Lieferungspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 25 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 25.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 23.

# Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 31 965 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.). — Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für die Erfüllung von Platzvorschriften wird Gewähr nicht übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Erste Ausgabe. Sonntag, 18. Juni 1911. 60. Jahrgang. Nr. 426.

## Preußischer Landtag.

### Abgeordnetenhaus.

**Berlin**, 17. Juni. (Drahtb.)

Am Ministertische Kommissare.

Präsident v. **Kröcher** eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 10 Minuten.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratnng des Besetzentwurfs betreffend Abänderung der

**Landgemeindeordnung für die Rheinprovinz.**

Hierzu liegen folgende Zentrumsanträge Bell und Genossen vor: 1. auf geheime Wahl der Gemeinderatsmitglieder, 2. auf Anstellung besoldeter Landbürgermeister, die von der Bürgermeistereiversammlung gewählt werden, 3. auf Kontingentierung der Mitgliederzahl der Bürgermeistereiversammlung, 4. auf Beseitigung der Zwerggemeinden, 5. verlangt ein Antrag Bell, daß die juristischen Personen nicht zu den geborenen Mitgliedern des Gemeinderats gehören.

Nach einem Antrage Aronsohn (Fortschr. Vp.) sollen die Wahlstimmen nach den für das Reichstagswahlrecht geltenden Vorschriften abgegeben werden.

Zunächst findet eine allgemeine Besprechung statt.

Abg. **Fleuster** (Ztr.): Die Regierung ging bei der Revision der rheinischen Landgemeindeordnung nicht weit genug. Sie beschränkt sich auf zu wenig Punkte. Mit unseren Anträgen wollen wir den Umfang der Vorlage erweitern und bitten um wohlwollende Prüfung der Anträge.

Unterstaatssekretär **Holz**: Der Rheinische Provinziallandtag bekannte sich mit großer Mehrheit zu den Grundzügen der Vorlage. Ich warne mit Rücksicht auf die parlamentarische Geschäftslage dringend, eine Erweiterung der Vorlage zu erstreben. Die Anträge gehen zudem über den Rahmen der Vorlage hinaus.

Abg. **Heckenroth** (kons.): Wir halten es für unangebracht, die Novelle weiter mit Anträgen, die nicht in das Gesetz hinein gehören, zu belasten, und werden in der Hauptsache an den Kommissionsbeschlüssen festhalten. Wir erwarten, daß die Regierung demnächst eine größere Novelle vorlegt.

Hierzu ging ein weiterer Antrag des Abg. Bell ein, wonach juristischen Personen vom Staatsfiskus das Stimmrecht verliehen werden soll, ferner ein Antrag des Abg. Gottschalk-Solingen (ntl.), wonach als geborene Vertreter dem Gemeinderat angehören sollen die meistbegüterten Grundeigentümer, die von ihrem im Gemeindebezirk gelegenen Grundbesitz zum mindesten 150 Mk. Grund- und Gebäudesteuer, darunter zum mindesten mit 75 Mk. Grundsteuer staatlich veranlagt sind.

Abg. **Gottschalk** (ntl.): Wir sind mit der Novelle im wesentlichen einverstanden, weil meine Freunde seit langem eine derartige Regelung anstreben. Wir lehnen die Anträge des Zentrums ab, die eine Schmälerung des Gemeinderechts der Industrie bezwecken. Wir bitten dagegen um Annahme unserer Anträge.

Ministerialdirektor **Freund**: Die Tendenz des Antrages auf Beseitigung der Zwerggemeinden billigt die Staatsregierung. Dem Bestreben, die Stellung der Gemeindevorsteher selbständig zu machen, stehen wir wohlwollend gegenüber. Dem Antrag Bell, betreffend die juristischen Personen, stehen prinzipielle Bedenken entgegen. Den Antrag Aronsohn auf geheime Wahl lehnt die Regierung ab.

Abg. Frhr. v. **Zedlitz** (frk.): Wir lehnen die Anträge auf geheime Wahl und unbeschränkte Öffentlichkeit der Gemeinderatssitzungen ab.

Wir sind bereit, einigen Zentrumsanträgen in der Form einer Resolution zuzustimmen. Im übrigen lehnen wir alle Abänderungsanträge ab.

Abg. **Eickhoff** (Fortschr. Vp.): Wir stimmen dem Antrage Gottschalk zu. Wir beantragen die Einführung der unbeschränkten Öffentlichkeit und ferner, daß das Meistbegütertenrecht auch den Frauen verliehen wird. Werden die Zentrumsanträge angenommen, ist für uns das Gesetz wertlos.

Abg. **Hirsch**-Berlin (Soz.): Die vorliegende Novelle verdient kaum den Namen einer Reform. Wir verlangen Demokratisierung des Wahlrechts und unbeschränkte Öffentlichkeit der Gemeinderatssitzungen.

Abg. **Stupp** (Zentr.): In der Vorlage sind nicht alle Wünsche des Rheinischen Provinziallandtages berücksichtigt. Das Prinzip der Selbstverwaltung ist nicht gewahrt. Gerade die Rheinprovinz ist für den preußischen Staat eine sehr wichtige Provinz. Was wäre aus Preußen geworden ohne dies bedeutende wirtschaftliche Gebiet der Welt? Das rheinische, kerndeutsch gesinnte Volk verdient eine größere Berücksichtigung, als es in dieser Vorlage geschehen ist. (Beifall.)

Abg. v. **Gescher** (k.): Die begeisterten Worte des Vorredners helfen nicht über die nüchterne Würdigung der Sache hinweg. Nicht aus Furcht vor der Sozialdemokratie sind wir gegen das geheime Wahlrecht. Wir hoffen, daß die Regierung bald an eine gründliche Reform der rheinischen Landgemeindeordnung herangeht.

Abg. **Waldstein** (frs.) befürwortete die Annahme der freisinnigen Anträge.

Unterstaatssekretär **Holtz** führte aus: Die jetzige Reform schließt nicht aus, daß die Regierung bereit ist, später weitergehende Wünsche zu berücksichtigen.

Abg. **Bell** (Zentr.): Der Entwurf ist weit entfernt von einer grundlegenden Reform. Wir hoffen, daß die Regierung bald zu einer solchen Reform schreitet. Es ist ein ungerechtfertigter Vorwurf, daß wir die Industrie nicht zu ihrem Rechte verhelfen wollen. Sieben Neuntel der Rheinprovinz sieht die Vorlage nicht als Reform, sondern als Deformierung der bestehenden Landgemeindeordnung an. (Beifall im Zentrum.)

Abg. **Ecker** (natl.) wendet sich gegen die Bürgermeisterwahlen, weil diese in den Kampf der Parteien hineingezogen würden.

Hierauf wird die allgemeine Besprechung geschlossen.

Der Artikel 1 wird debattelos angenommen.

Abg. **Linz** (Zentr.) begründet einen Antrag Dr. Bell auf Beseitigung der Zwerggemeinden.

Ein **Regierungskommissar** führte aus: Die Regierung billigt die Tendenz des Antrages, hat aber Bedenken in formaler Beziehung.

Abg. **Gottschalk** (natl.) schließt sich dem an.

Nach weiteren Bemerkungen der Abg. Zedlitz (frk.), und Eickhoff (frs.) wird der Antrag mit den Stimmen des Zentrums angenommen. Die Rechte und Linke war nur schwach vertreten.

Abg. **Fleuster** (Zentr.) begründet einen Antrag Dr. Bell auf Übertragung des Stimmrechtes an juristische Personen des Fiskus.

Unterstaatssekretär **Holtz** bat um Ablehnung, da die Regierung nicht in der Lage sei, die Tragweite des Antrages zu übersehen.

Abg. **Gottschalk** (natl.) sprach sich ebenfalls gegen den Antrag aus; ebenso der Abg. **Winkler**.

Für den Antrag stimmten 70, dagegen 77. Das Haus ist demnach beschlußunfähig. Darauf wurde die Sitzung abgebrochen.

Das Haus vertagt sich auf Montag 11 Uhr. T.-O.: Fortsetzung der heutigen Beratung, ferner zweite Beratung des Entwurfes betr. das Ausführungsgesetz zum Viehseuchengesetze und Petitionen.

Schluß 4¼ Uhr.

## Deutsches Reich.

### Hof- und Personal-Nachrichten.

**Hannover**, 17. Juni. (Drahtb.) Der Kaiser begab sich heute morgen bald nach 6 Uhr im Automobil nach der Bahrenwalderheide, wo er zu Pferde stieg. Er trug die Uniform des Königs-Ulanen-Regiments. Das Regiment hatte auf der Heide in Linie Aufstellung genommen. Der Kaiser ritt die Front ab, nahm den Vorbeimarsch in Zügen im Schritt entgegen und wohnte dann dem Exerzieren des Regiments bei. Nach der Kritik um 8 Uhr setzte sich der Kaiser an die Spitze des Regiments und führte es durch das Spalier der Garnison und der Schulen unter lebhaften Ovationen eines zahlreichen Publikums nach der Kaserne. Das Kasernengebäude war mit Flaggen und Grün reich geschmückt. In der Nähe des Portals standen die Vereine ehemaliger Königsulanen mit ihren Fahnen. Der Kaiser nahm hier noch um 9 Uhr den Vorbeimarsch des Ulanenregiments in Zügen ab, dem sich der Vorbeimarsch der gesamten Garnison anschloß. Es folgte ein Frühstück beim Offizierkorps des Regiments. Das Wetter ist schön. Der Übung wohnten Generalfeldmarschall v. Bock und Polach und der kommandierende General Emmich bei. Um 12 Uhr fuhr der Kaiser im Automobil mit Gefolge von der Kaserne des Königsulanen-Regiments nach Celle.

**Celle**, 17. Juni. (Drahtb.) Der Kaiser traf heute vormittag kurz vor 1 Uhr, von Hannover kommend, hier ein und fuhr durch die Spalier bildende Garnison in den Schloßhof. Nach Besichtigung verschiedener Räume des Schlosses nahm der Kaiser den Vorbeimarsch der gesamten Garnison entgegen und begab sich darauf zum Vaterländischen Museum, wo er die Armee-Ehren-Erinnerungshalle besichtigte, besonders das von ihm gestiftete Schlachtengemälde, welches das Treffen in der Göhrde darstellt, über dessen Ausführung er sich äußerst lobend aussprach. Hierauf zeichnete sich der Kaiser in das dort aufliegende Goldene Buch ein und setzte, nachdem er noch die unteren Räume des Museums besichtigt hatte, um 1 Uhr 30 die Fahrt nach Hamburg fort.

**Hamburg**, 17. Juni. (Drahtb.) Prinzessin Vitoria Luise ist heute vormittag hier eingetroffen und hat sich an Bord der „Hohenzollern" begeben.

**Berlin**, 17. Juni. (Drahtb.) Die „Nordd. Allg. Zeitung" schreibt: In den Presse-Erörterungen über das Zusammentreffen des Kaisers mit dem Führer der von unserer Sozialdemokratie wesentlich verschiedenen englischen Labour-Party Ramsay Macdonald wurde behauptet, der Kaiser habe den Wunsch ausgedrückt, mit Macdonald über die Tätigkeit zugunsten besserer Beziehungen zwischen Großbritannien und Deutschland zu sprechen. Die Angaben sind unzutreffend. Macdonald war von englischer Seite für die Einladung zum Frühstück in Aussicht genommen, das der britische Kriegsminister zu Ehren des Kaisers entfaltete. Das wurde dem Kaiser mitgeteilt mit der Frage, ob der Kaiser etwas dagegen hätte. Hierauf ließ der Kaiser erwidern, er habe nicht das mindeste gegen Macdonalds Einladung einzuwenden.

**Berlin**, 17. Juni. (Drahtb.) Das Militär-Wochenblatt meldet: Graf v. d. Goltz, Oberstleutnant und Kommandeur des dritten Garde-Ulanen-Regiments, wurde unter Belassung in diesem Verhältnis zum Flügeladjutanten des Kaisers ernannt.

### Aus dem Landtage.

**Zum Leichenverbrennungsgesetz.** Aus dem Bericht der Justizkommission des Herrenhauses geht hervor, daß die Zustimmung zum Feuerbestattungsgesetz mit allen gegen zwei Stimmen erfolgt war.

**Berlin**, 17. Juni. (Drahtb.) Die Kommission des Abgeordnetenhauses beendete gestern die Beratung des Ausführungsgesetzes zum Reichswertzuwachssteuergesetz. Die zweite Lesung des Entwurfs im Plenum findet voraussichtlich am Donnerstag statt.

### Saatenstandsbericht für Deutschland.

Die bei der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats eingegangenen Berichte lauten infolge der endlich eingetretenen Regenfälle im allgemeinen etwas zuversichtlicher als in der Vorwoche. Doch wird vielfach auch jetzt noch über Trockenheit geklagt, in manchen Gegenden hat es überhaupt nicht oder nur wenig geregnet, auch wurde die Feuchtigkeit durch kalte austrocknende Winde schnell aufgezehrt. Vermochten die Niederschläge immerhin eine weitere Verschlechterung zu verhindern, so war eine Besserung durch sie bisher nur stellenweise wahrzunehmen. Auf leichten Böden kam der Regen für den vielfach bereits notreifen Winterroggen meistens schon zu spät. Wo sich der Roggen besser gehalten hat, dürfte die Körnerbildung durch den Regen indes noch günstiger beeinflußt worden sein. Eine nachhaltigere Wirkung lassen die Niederschläge beim Weizen erhoffen, wenn auch der Frost in der Nacht vom 10. bis 11. nicht ohne Einfluß geblieben zu sein scheint und auch vielfach eine Zunahme der Rostbildung beobachtet wurde. Die Berichte über die Sommerhalmfrüchte lauten nach wie vor recht ungünstig. Wo die Sommerung bereits ausgebrannt war, konnte der Regen nicht mehr viel helfen, auch hielt die kühle Witterung zuletzt das Wachstum zurück. Die Saaten sind sehr kurz, dünn und haben vielfach trotz des Regens ein ungesundes Aussehen. Die Hackfrüchte kommen infolge mangelnder Feuchtigkeit und der zuletzt herrschenden kühlen Witterung nur langsam vorwärts; an vielen Orten haben die Kartoffeln unter Frost gelitten, während sich bei den Rüben Schädigungen durch Insektenfraß bemerkbar machen. Der erste Schnitt der Futterpflanzen enttäuscht allgemein; für den Nachwuchs ist weitere Feuchtigkeit und wärmeres Wetter dringend erforderlich.

### △ Zur Frage einer neuen Reform des höheren Schulwesens.

Aus Frankfurter Ärztekreisen schreibt man uns: Da mancherlei Gerüchte in die Presse übergegangen sind über eine beabsichtigte neue Reform der Lehrpläne unserer höheren Schulen, scheint es wohl angebracht, einmal die Ursachen zu erörtern, auf welche eine solche Schulreform, falls sie nämlich kommt, zurückzuführen ist. Als diese Ursache muß man die Einführung der Kurzstunden an einer großen Zahl von höheren Lehranstalten ansehen. Die Ärzte in Frankfurt a. M. haben sich in Übereinstimmung mit den Anschauungen der dortigen maßgebenden Schulmänner der Kurzstunde gegenüber vollkommen ablehnend verhalten. Denn sie stehen auf dem Standpunkt, daß die durch die Kurzstunde notwendig gemachten 6 Lehrstunden eine zu starke Belastung der Schüler während eines Vormittags bedeutet. Diese Anschauung ist in einer Eingabe dem Kaiser übermittelt worden, wobei gleichzeitig angeregt wurde, durch eine Umgestaltung der Lehrpläne die Stundenzahl zu verringern. Daß nun der Kaiser der obligatorischen Einführung des englischen Unterrichts an den Gymnasien sehr wohlwollend gegenüber steht, ist bekannt. Und man nimmt daher an, daß die Anregung der Frankfurter Ärzte tatsächlich den Anlaß zu einer neuen Schulreform bieten wird. Vielfach wird sogar behauptet — ob mit Recht, ist freilich fraglich — daß der Kaiser sein großes Interesse an der Frage dadurch dokumentieren wird, daß er persönlich den Vorsitz in der Schulkommission führen wird. Ob eine solche Konferenz schon in naher Zeit abgehalten wird, darüber dürften heute noch keinerlei Entschließungen vorliegen.

### ⊡ Zur staatlichen Privat-Beamten-Versicherung

ist eine Kundgebung des Deutschen Privat-Beamten-Vereins, welche von dessen Hauptversammlungen mit Einstimmigkeit angenommen wurde und die hauptsächlich das Verhältnis der staatlichen zur privaten Versicherung betrifft, von Interesse. Die Entschließung lautet:

„Die am 12. Juni 1911 in Berlin tagenden Hauptversammlungen des Deutschen Privat-Beamten-Vereins, sowie der Pensionskasse und der Witwenkasse des Vereins, Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit, begrüßen dankbar den Entwurf eines Versicherungsgesetzes für Angestellte. Sie erklären sich mit der Stellung, welche die Hauptverwaltung zu dem Entwurf, insbesondere zur Frage der Ersatzinstitute sowie gegenüber dem Hauptausschuß für die staatliche Pensions- und Hinterbliebenenversicherung eingenommen hat, einverstanden. Die Hauptversammlungen sprechen den gesetzgebenden Körperschaften gegenüber die Erwartung aus, daß die Rechte derjenigen Angestellten, welche in privaten, auf dem Grundsatze der Selbsthilfe aufgebauten, von Berufsorganisationen gegründeten Kassen versichert sind, dauernd auch nach Verkündung des Gesetzes in vollem Umfange gewahrt werden. Sie legen entschieden Verwahrung dagegen ein, daß die seit Jahren bestehenden, erwiesenermaßen leistungsfähigen Kassen zu Zuschußkassen herabgesetzt werden, wodurch ihnen die Sterblichkeits-, Invaliditäts- und Zinsgewinne, mit denen jede Versicherung rechnen muß, zum Nachteil der Versicherten entzogen werden. Eine Schmälerung der Rechte der Versicherten, insbesondere auch eine Schmälerung der Bezüge der Alters- und Invalidenpensionäre und der Witwenrentnerinnen ist nur zu vermeiden, wenn den bestehenden Kassen der Berufsvereine durch uneingeschränkte Zulassung als Ersatzinstitute unter den im Gesetzentwurf vorgesehenen Bedingungen der weitere Zugang ermöglicht wird und wenn auch die nach Verkündung des Gesetzes abgeschlossenen Einzelversicherungen mit gleichen Beitragslasten wie den gesetzlichen von der Beitragspflicht zur Reichsversicherungsanstalt befreien. Dadurch können die Überschüsse, durch welche das Rentenausmaß wesentlich mitbestimmt wird, weiterhin gesichert werden. Die Hauptversammlungen halten es für ein Gebot der sozialen Gerechtigkeit, daß dasselbe Recht, welches für die Unternehmungen, die ihre ganzen Beamtenschaften in Pensions- und ähnlichen Kassen versichert haben, in dem Entwurf vorgesehen ist, auch den einzelnen Versicherten zugebilligt wird, die ohne den Zwang des Gesetzgebers abzuwarten, ohne die Unterstützung des Arbeitgebers aus eigener Initiative und Kraft schon seit Jahren Versicherungen zur Sicherstellung ihrer Zukunft unter zum Teil schweren Opfern abgeschlossen haben."

Gegenüber abweichenden Mitteilungen wird noch mitgeteilt, daß der Deutsche Privat-Beamten-Verein über 29 000 Mitglieder zählt und zirka 11 000 Personen allein der Pensions- und Witwenkasse angehören. Außer diesen Kassen unterhält der Verein noch eine Begräbniskasse für kleine Kapitalversicherung, eine Waisenkasse und eine Krankenkasse. Das Gesamtvermögen beläuft sich auf über 19 Millionen Mark zirka ½ Million Mark werden jährlich an Renten gezahlt.

### ⊙ Kommunale Kreditfragen.

Die in Düsseldorf bestehende Geldvermittelungsstelle der größeren deutschen Stadtverwaltungen für kurzfristige Darlehen soll zu einer Vermittelungsstelle sämtlicher dem Deutschen Städtetag angehörigen Städte auch für langfristige Darlehen ausgebaut, und damit allmählich eine gewisse Konzentration des kommunalen Kredits eingeleitet werden. Die Geldvermittelungsstelle muß also ausgebaut werden. Mit dieser Frage beschäftigt sich Beigeordneter Dr. Scholz-Düsseldorf, in der von Erwin Stein herausgegebenen „Zeitschrift für Kommunalwirtschaft und Kommunalpolitik" (Jahrgang 1911 Nr. 12). Es heißt darin u. a.:

Was den vom Vorstand des Deutschen Städtetages empfohlenen Ausbau der Düsseldorfer Geldvermittelungsstelle anlangt, so wird zunächst die Lösung einiger formeller Fragen kaum Schwierigkeiten bieten. Die Gründung der Stelle beruht auf der privaten Vereinbarung einer großen Anzahl deutscher Städte; es wird erforderlich sein, daß diese Städte bzw. ihre Vertreter der beabsichtigten Ausdehnung ihre Zustimmung erteilen, und zwar einmal nach der Richtung, daß der Aufgabenkreis der Vermittelungsstelle erweitert und sodann, daß ihre Tätigkeit auf alle dem Deutschen Städtetag angehörigen Städte ausgedehnt wird. An dieser Zustimmung sowie an dem Einverständnis damit, daß die Stelle künftig gewissermaßen als ein Organ des Deutschen Städtetags fungiert, dürfte kaum zu zweifeln sein. Weiter hat auch die Stadt Düsseldorf als Verwalterin der Vermittlungsstelle bereits offiziell dem Deutschen Städtetag gegenüber ihre Bereitwilligkeit erklärt, die Geschäfte auch in dem nunmehr beabsichtigten Umfange zu führen.

In materieller Beziehung wird in Zukunft der Wirkungskreis der Vermittlungsstelle ein außerordentlich erweiterter sein. Während sich bisher ihre Tätigkeit im Regelfalle damit erschöpfte, daß sie diejenigen Gemeinden, welche Geldüberfluß hatten, in Verbindung mit denen brachte, bei welchen Geldbedarf vorlag, wird in Zukunft für diejenigen Gemeinden, die sich an sie wenden, **eine umfangreiche, beratende und ausführende Tätigkeit treten lassen**, die eine subtile Beherrschung der Geldmarktverhältnisse und eine dauernde Verbindung mit der Bankwelt zur Voraussetzung hat. Da der Vorstand des Deutschen Städtetages es als besonderen Zweck der neuen Einrichtung bezeichnet hat, auf einen möglichst einheitlichen Anleihetyp der Stadtanleihen in bezug auf Verzinsung, Rückzahlung beziehentlich Tilgung und sonstige Bedingungen hinzuwirken, wird bereits im Stadium der Anleihegenehmigung die Arbeit der Stelle einzusetzen haben. Im späteren Verlauf wird zu prüfen sein, ob im gegebenen Falle und unter Berücksichtigung der Marktlage ein Obligationenanlehen oder ein gegen Schuldschein zu gewährendes Darlehen zu empfehlen ist. In beiden Fällen wird die Vermittelung der geldsuchenden Stadtgemeinde mit den Banken oder den sonstigen Geldgebern besorgt werden müssen. Als fernere besonders wichtige Aufgabe wird die Vermittelungsstelle die dauernde Verbindung mit den deutschen Sparkassen zu betrachten haben. In erhöhtem Maße muß darauf hingewirkt werden, daß die Anlegung von Sparkassengeldern in deutschen Stadtanleihen stattfindet. Auch könnte an einem Austausch von Kommunalpapieren in der Weise gedacht werden, daß die Stadt, die zur Begebung einer Anleihe schreiten muß, diese ganz oder teilweise der Sparkasse einer anderen Stadt überläßt, und umgekehrt; vielleicht könnte man sogar so weit gehen, bei einer solchen Überlassung die Mäntel der Papiere bei der Kasse der ersteren Stadt zu belassen, und nur die Zinsscheine an die Sparkasse der zweiten Stadt zu geben — wodurch eine nahezu unbegrenzte Sicherheit gegen Verlust erzielt würde. Endlich mag die Vermittelungsstelle, soweit es in ihren Kräften steht, den bargeldlosen Verkehr der einzelnen Stadtverwaltungen zu fördern suchen und sich vielleicht auf diese Weise zu einer allgemeinen Abrechnungsstelle für die Mitglieder des Deutschen Städtetages entwickeln. Ganz allgemein ist wohl für den Vorstand des Deutschen Städtetages die Auffassung maßgebend gewesen, daß der Ausbau der Stelle sich allmählich vollziehen möge; weitere

---

31)

## Zu spät.

Dorfroman von H. Schaumberger.

„Fritz!" rief Bernhard heftig erschrocken. „Was redest du für verworrenes Zeug? — Komm' doch zu dir, kein Mensch will dir was tun, ich am allerwenigsten!"

„Nicht? — Du lügst, Bernhard! — Hast du nicht geschworen: alle Knochen schlag' ich dir entzwei, hast du das Bärble noch einmal zum Narren? — und kommst du nicht aus ihrem Haus, weißt nicht, wie ich sie wieder zum Narren hatte? — Schlag' zu — da — aber gleich ordentlich, fest! — Was guckst mich an? — Warum tust's nicht?"

„Ach Gott im Himmel, Fritz, komm' zu dir! Fort jetzt aus dem Hof, ich geh' mit dir. Du tust mir gar herzlich leid, Fritz, darfst's glauben, möcht' dir gern helfen, wenn's ging. — Stolper' doch nicht so! Pfui, wer wird so verzagt tun! — Fritz — wenn du so verwirrt drein guckst, geh' ich auch nicht mit dir! — Raffle dich zusammen! Soll's heißen: der Fritz ist übergeschnappt? — — Versündige dich nicht an deinem Herrgott! 's ist freilich schlimm, was dich betroffen, aber du bist nicht der einzige, dem's so geht. — — Freilich gibt's nur ein Bärble, aber wenn du sie einmal nicht haben kannst, mußt du eben leben ohne sie. — Ja, ja, 's geht schon, du mußt nur das deine auch dazutun! So — 's sieht uns kein Mensch, wein' nur — ich versteh' dich, Fritz! Du weißt auch, mir kannst du trauen!" —

Dorle wartete lange vergeblich auf Bernhard; als er endlich den Tanzboden betrat, sah er so traurig, so innerlich ergriffen drein, daß Dorle allen Unmut vergaß, ihn in eine Ecke zog und hastig fragte: „Was hast du, was ist dir begegnet?"

„Draußen will ich's erzählen, in dem Gedränge erstick' ich — tanzen kann ich ohnedem nicht, die Lust ist mir vergangen!" entgegnete Bernhard. Als sie dann Hand in Hand durch den Schloßgarten schritten, erzählte er: „Ich bin ganz wirr! — Solche Lieb', wie sie der Fritz hat, ist mir noch nicht vorgekommen! — Man sollt's nicht glauben, daß derselbe Mensch solche hirnlose Streiche ins Werk richten konnt'! Er machte mir recht zu schaffen, wollt' durchaus nichts annehmen, erst das fruchtete, als ich ihm vorstellte, wohin ihn sein unvernünftiger Jammer führen müsse, und wie er dadurch das Bärble erst noch völlig verschimpfe und auf zeitlebens unglücklich mache. Zuletzt hat er mir doch die Hand drauf geben, daß er sich zusammennehmen wollt'! Aber wie lang wird das vorhalten? Wenn er's auch nicht gesteht, die Hoffnung auf endliche Aussöhnung ist's doch allein, was ihn noch aufrecht erhält! Was werden wird, erfährt er, daß Bärble nach Amerika auswandert, das mag ich mir gar nicht vorstellen!"

Graue, finstere Wolken quollen unaufhörlich hinter den Tannen des Lindenbergs und Kulms hervor, langsam wälzten sie sich am Himmel dahin, schwerfällig zogen sie dem schon ganz umhüllten Gebirge zu. Dazu pfiff ein kalter, herbstlicher Wind über öde Stoppelfelder und entfärbte Wiesen, und ein Zug Raben strich mit schwerem Flügelschlag lautlos über das Dorf. Tiefe Stille lag auf den verödeten, kahlen Fluren, nur droben auf dem Kulm brauste es dumpf und hohl in den Tannen, und die schwerbehangenen Obstbäume seufzten unter den Stößen des Windes. Im schneidenden Gegensatz tönten aus dem untern Wirtshaus dann und wann helle Jauchzer, abgerissene Takte der Musik herauf. Bernhard fröstelte es, er beschleunigte seine Schritte, und atmete erst auf, als im stillen, traulichen Stübchen Dorle neben ihm saß. Kopfschüttelnd meinte er: „'s ist 'ne wunderliche Welt! — Wie schön wär's doch, könnten wir in dem Häusle bleiben, unter bekannten Leuten vorwärts kommen, in der Heimat Kinder zu braven Menschen großziehen. — Aber es soll nicht sein, und ich tröste mich. Wie jetzt die Wolken so tief auf dem Dorf liegen, kennt man das schöne Bergheim nicht wieder — wer glaubt, wie es im Sonnenschein lachen kann? — Und während drunten im Wirtshaus alt und jung sich vergnügt und an nichts denkt als an Lustbarkeit, härmen sich zwei Menschen, die unter allen am glücklichsten sein könnten, bis zum Tod ab! — Dorle, wir wollen uns bescheiden! Gib mir die Hand: soviel an uns liegt, soll nichts versäumt werden, um zum Glück zu gelangen — 's weitere aber stellen wir Gott anheim. Bis zum Frühjahr wird sich ein Unterschlupf für die Mutter finden, du bleibst in deinem Dienst — wenn der Kuckuck schreit, geh' ich übers Wasser, ein Eckele für uns zu suchen. Hab' ich's gefunden, kommt ihr nach — ist's so recht?"

„Wie alles, was du tust!" entgegnete Dorle und schmiegte sich fest an ihn.

— — — — — — — — — — — —

„Habt Dank, daß Ihr kommt!" rief Bärble der Schustersrosine zu und zog sie dicht neben sich. „Hab' mich rechtschaffen nach Euch gesehnt und getraute mich doch nicht aus dem Haus! — So, nun ich Eure Hand festhalt', ist mir schon wie geholfen. Ach, Rosine, was hab' ich wieder durchmachen müssen!"

„Ja, ja! — weiß alles, erzähl' mir gar nichts!" entgegnete Rosine, legte den Kopf des Mädchens an ihre Brust und strich ihr sanft über Kopf und Wangen. „'s ist schlimm, recht schlimm — aber ich hab' das ja lang vorausgesehen — und du auch!" Als Bärble nickte, fuhr sie fort: „Seine Natur kann ein Mensch nicht so leicht verleugnen; Fritz ist nun einmal ein Leichtfuß, dabei hochmütig und ehrsüchtig — das ist nicht über Nacht abzugewöhnen. Obendrein wird der Türkenhenner redlich gesorgt haben, den Fritz zu verwirren, denn daß du ihm nicht gut genug warst, weiß ja das ganze Dorf. Kommen mußt's einmal — dank' Gott, daß es bald geschehen ist! — Ich kann mir nicht helfen, Mädle, ich muß die Türken mehr bedauern wie dich, — du nicht, aber die haben verloren — und wissen noch gar nicht einmal wie viel! — Ja, ja," fuhr sie mild fort, als Bärble tief aufseufzte, „ich versteh's schon, dagegen möchtest du Einspruch tun! — Wart's nur ab, Bärble, du wirst mir selber noch Recht geben! Ich freu' mich, daß du bei allem Elend doch den Kopf oben behältst; du tust recht, daß du der Vergangenheit aus dem Weg' gehst. Hätt' ich's damals gekonnt, wie der Bernhard auf die Welt kam, es wär' für ihn und für mich besser gewesen, wer weiß, wie's anders um uns stünd'! Geh' du in Gottesnamen, bleib' fromm und rechtschaffen, so wirst du auch bald in Amerika daheim sein!"

„Ich dank' Euch! — Gelt, ich tu' recht so?"

„Nach meinem Verstand ganz und gar. Das Dorle hat mir erzählt, wie elend der Fritz aussieht und wie es ihm diesmal gewiß Ernst ist mit der Umkehr. — Ja, er tut mir schon auch leid, aber so sehr bedauern kann ich ihn nicht; ein Mensch, der eben gar nicht einsieht, was zu seinem Frieden dient, der ist nichts Rechtes, den kann man nicht achten, noch weniger ihm vertrauen. 's Dorle meint freilich, vielleicht nähm' sich der Fritz die Lehr' nun doch zu Herzen und würd' anders — gewiß ist's die Möglichkeit, indes — —"

„Nein, Rosine! — Ich kann nicht, es ist mir ganz unmöglich, daß ich ihn wieder annehme!"

„Dasselbe hab' ich daheim schon dem Dorle gesagt. Alles in der Welt hat Maß und Ziel, auch das Ertragen und Verzeihen. Auch der gutherzigste und liebreichste Mensch hat einen Punkt in sich, über den kann er nicht hinaus. Ist das Seil überspannt, zerreißt's, und ein Gaul einmal überladen, ist er für rechten Zug verdorben. Wer die Lieb' auf gar so harte Proben stellt, der ist rechte Lieb' gar nicht wert. Grad' wer so recht von Herzen vergeben kann, wer erträgt ohne Seufzen, was irgend zu ertragen ist — der weiß auch genau, wo's ein End' haben muß. Die Welt freilich begreift das nicht, die Leut' schlagen in heller Verwunderung die Hände über dem Kopf zusammen, wie der sanftmütigste Mensch sich so gänzlich verwandeln, wie er im Handumdrehen so fest und hart werden konnte. Sie verstehen nicht, daß von gar keiner Veränderung zu reden ist, daß er nur seiner Natur folgt und in Wahrheit nicht anders kann!"

„Ihr wißt einem so recht aus der Seel' zu reden!" sagte Bärble leise. „Ich dank' Euch — werden mir doch überall andere Gedanken unterschoben."

„Laß doch, auch von anderen Seiten betrachtet, hast du in allen Stücken recht. Kann mir denken, was dir eingeredet werden mag — 's dritte Wort wird immer: verzeihen! sein. Und doch handelt sich's darum gar nicht. Von Zorn und Haß gegen Fritz ist bei dir nicht zu reden — also was sollst du ihm noch vergeben? Lieber Gott, wär's damit abgetan, ihr wäret ja längst schon einig. Aber es handelt sich um mehr. In jedem Ehestand gibt's täglich was nachzusehen, 's ist nun einmal kein Mensch vollkommen; wenn nun aber schon vor der Trauung gar so viel böse, so viel schlimme Dinge vorgefallen sind, dann ist's mit einem rechten Ehestand vorbei. Nehmen wir den Fall, der Fritz wär' dein Mann und beging wirklich einen Fehler ohne bösen Willen — wer bürgt dir dafür, daß nicht doch eine schlechte Absicht dahinter steckte? Du wirst das Mißtrauen ewig nicht los, wirst ihm bald zu viel, bald zu wenig tun, und was daraus erfolgen muß, ist klar!"

„Rosine," rief Bärble und sprang auf, „Ihr nehm't mir den letzten Stein vom Herzen, nun auch Ihr das sagt; bin ich ganz getröstet!"

„Mußt dich nicht so auf mich verlassen; ein jeder Mensch, der das Rechte ernstlich will, findet's endlich auch in sich selber!".

(Fortsetzung folgt.)

Aufgaben und die zweckmäßigste Art ihrer Lösung wird die Praxis ergeben.

Wie sich die Zukunft des wichtigen Problems der Konzentration des kommunalen Kredits stellen wird, ist zur Zeit unabsehbar. Es war für den Eingeweihten von vornherein anzunehmen, daß auch in dieser Angelegenheit, wie in so vielen politischen und wirtschaftlichen Fragen, sich ein gewisser Gegensatz zwischen Stadt und Land zeigen würde. Der Deutsche Städtetag, im wesentlichen eine Vertretung größerer und mittlerer Städte, nimmt eine vorsichtige und abwartende Stellung ein, wesentlich beeinflußt von der Erwägung, daß für die von ihm vertretenen Gemeinden Mißstände krassester Form auf diesem Gebiete noch nicht hervorgetreten sind. Die kleinen Gemeinden und die Kreise, denen die Frage offensichtlich mehr unter den Nägeln brennt, treten für ein durchgreifendes und energisches Vorgehen ein. Ob eine — an sich durchaus wünschenswerte — Vereinigung beider Interessengruppen möglich und wahrscheinlich ist, kann heute kaum mit Bestimmtheit gesagt werden. Jedenfalls werden die im September stattfindenden Verhandlungen des dritten Deutschen Städtetages in Posen die Situation wesentlich klären. Eines aber kann jetzt schon als erfreuliches Ergebnis der starken Bewegung in beiden Lagern festgestellt werden: Die deutschen Gemeinden und kommunalen Verbände, die bisher in einer durchaus ungerechtfertigten geldlichen Abhängigkeit gelebt haben, fangen an, sich auf die ihnen innewohnende ungeheure finanzielle Macht zu besinnen, die sie zu selbständigem Vorgehen auf diesem Wege anspornt.

### ⊡ Gastwirte, Abstinenten, Heilsarmee.

Dem jüngst in Braunschweig abgehaltenen deutschen Gastwirtstage lag u. a. eine Reihe von Anträgen vor, die sich gegen die Agitation der Abstinentenbewegung richteten. So verlangt ein Antrag Hamburg, der deutsche Gastwirtetag möge 1000 Mark bewilligen, um durch Wort und Schrift den Gastwirteverband gegen die Anschuldigungen der Temperenzler zu schützen. Der Antrag wurde schließlich dem geschäftsführenden Ausschuß zur Erledigung überwiesen. Ebenso eine Reihe von Anträgen, die die Besteuerung der Musikautomaten betreffen, die heute nicht nach dem Tageswert, sondern nach dem Anschaffungswert erfolgt, wobei sogar die Platten besteuert werden. Eine weitere Gruppe von Anträgen beschäftigte sich mit der Frage der Reformgasthäuser. So verlangt ein Antrag Hannover, daß der deutsche Gastwirteverband geschulte Redner in seine einzelnen Zonen entsende, damit die Auswüchse der Abstinentenbewegung in ihre Grenzen zurückgedrängt werden, und ein Antrag Stralsund wollte möglichst viel Geld bewilligt sehen zur Bekämpfung der überhandnehmenden Abstinententagitation. Ein Antrag der hanseatischen Zone ersucht den Vorstand, um die Übergriffe der Alkoholgegner wirksamer bekämpfen zu können, eine Sammelstelle für statistisches Material zu errichten, sowie Redner zu stellen. Ein Antrag Kolberg verlangt schließlich, daß der geschäftsführende Ausschuß in geeigneter Weise der Begründung von Reformgasthäusern entgegenwirken soll, weil dies meist nur der Deckmantel für den Ausschank alkoholischer Getränke und dafür ist, sich um die Bestimmungen für die Gastwirtschaft im allgemeinen herumzudrücken. Sämtliche Redner begründeten ihre Anträge damit, daß die Gastwirte keineswegs der Völlerei Vorschub leisten, auch nicht dem übermäßigen Alkoholgenuß das Wort reden wollten, sie wollten vielmehr den mäßigen Biergenuß schützen, und wollten nicht das Kind mit dem Bade ausschütten. Fischer-Berlin nahm auf die Rede des Kaisers an die Marinekadetten in Mürwick Bezug, in der den Kadetten empfohlen war, dem Guttemplerorden beizutreten, weil nur durch die Abstinenz ein gesunder Stand in der Marine erzogen werden könne. Diesem Wort des Kaisers setzte der Redner die Rede des Kaisers bei der Einweihung der neuen Rheinbrücke in Cöln entgegen, wobei der Kaiser den Rheinwein so sehr gepriesen hat. Wirt Gastwirte wollen uns nach diesem kaiserlichen Wort richten. (Lebhafter Beifall.) — Froherz-Magdeburg meint gleichfalls, daß die Abstinenzbewegung weit über das Ziel hinausschieße. Wenn mal wieder ein Krieg ausbrechen sollte, dann würden unsere Feinde sich nicht zu fürchten brauchen. Wenn wir die blassen Gesichter der Abstinenten gegen sie ins Feld schicken, dann brauchten unsere Feinde keine Krupp'schen Kanonen, ein paar Maulschellen genügen und sie liegen am Boden. (Heiterkeit und Beifall.) Die Abstinenzbewegung wird von Pastoren geleitet und von der Kirche protegiert, deshalb müssen wir in die Kirchengemeinden einzudringen versuchen, um das Schlimmste abzuwenden. — Präsident Ringel: Wir sollten uns heute nicht nur gegen die Abstinenzbewegung erklären, sondern sollten auch die Heilsarmee aus unsern Lokalen verbannen, die „Kriegsrufe" verkauft, in denen gegen die Gastwirte vom Leder gezogen wird (Lebhafter, allseitiger Beifall.) Kein deutscher Gastwirt sollte einen Verkäufer des „Kriegsrufs" noch in seinem Lokale dulden. (Stürm. Beifall.) Das Geld geht ohnedies nach England und bleibt nicht in Deutschland. — Braun-Berlin: Wie weit die Zudringlichkeit der Heilsarmee geht, ist daraus zu ersehen, daß man den Deutschen Gastwirteverband schon angegangen hat, um Mittel zu bewilligen für das Säuglingsheim der Heilsarmee. Natürlich wurde das abgelehnt. Die mögen auf der Straße machen, was sie wollen, in unseren Lokalen haben sie nichts zu suchen. — Drewenich-Hagen hat in seiner Eigenschaft als Stadtverordneter den Versuch gemacht, von der Heilsarmee zu verlangen, daß sie 20 Prozent ihrer Einnahmen den Armen der Stadt Hagen überlassen soll. Leider hat die Stadtverordnetenversammlung dies abgelehnt, die Heilsarmee aber hat bisher nicht einen einzigen Pfennig an die Hagener abgegeben. Deshalb sollten wir die Verkäufer der Heilsarmeezeitung aus unsern Lokalen entfernen, die darin als Pesthöhlen gebrandmarkt werden. (Lebhafter Beifall.) — Grundmann-Berlin: Wir in Berlin leiden sehr unter dem Dienstbotenmangel. Die weiblichen Soldaten der Heilsarmee betragen in Berlin viele Tausend. Diese Mädchen gehen unserem Gewerbe verloren. (Beifall.) — Nach weiteren Rednern, die immer wieder fordern, daß die Heilsarmee nicht mehr in den Gastwirtschaften geduldet werden soll, wurde ein diesbezüglicher Antrag einstimmig angenommen. Ebenso ein Antrag Ringel, daß die Gastwirte in ihren Lokalen Plakate anheften sollen, wonach der Heilsarmee der Zutritt verboten ist, und Zuwiderhandlungen dagegen als Hausfriedensbruch aufgefaßt werden sollen. Die übrigen Anträge zur Abstinentenbewegung und gegen die Reformgasthäuser wurden vom Vorstand zur Erwägung überwiesen. — Mehrere Anträge verlangten eine Änderung der Telephongebührenordnung nach der Richtung, daß die Gastwirte möglichst gegen Mißbrauch der Telephonapparate durch Kunden geschützt werden, und daß den Gastwirten gestattet werde, einen Aufschlag zur amtlichen Gebühr von den Benutzern zu erheben, was heute unzulässig ist. Auch diese Anträge wurden dem Vorstand überwiesen, und sollen dem Reichstag als Material für die neue Fernsprechgebührenordnung überwiesen werden. — Auf Veranlassung des Vorsitzenden der Berliner Zentrale zur Hebung des Fremdenverkehrs, Geheimrats Jacob-Berlin, gelangte eine Resolution gegen die Luftbarkeitssteuer einmütig zur Annahme: Der 38. deutsche Gastwirtetag erhebt hiermit gegen eine derartige Sonderbelastung des Gastwirtsgewerbes energischen Protest, da das Gastwirtsgewerbe ohnehin schon übermäßig mit Sonderlasten bedacht ist. Ein jeder Gewerbestand braucht vollständige Freiheit zu seiner Entwicklung, und die Einführung der Luftbarkeitssteuer in der Reichshauptstadt würde zu einer Hemmung des Verkehrs und der kulturellen Entwicklung führen. Gleichfalls einmütige Annahme fand eine Resolution, die auch für die Privatmittagstische und Kochschulen den Konzessionszwang verlangt. Dem Vorstande wurden noch überwiesen ein Antrag, dahin zu wirken, daß die Rubriken in den Hotelfremdenbüchern vereinfacht, und nur nach dem Namen, Stand und Wohnort, nicht auch danach gefragt werden soll, woher der Reisende kommt und wohin er fährt.

## Ausland.

### Zum internationalen Seemannsstreik.

**Amsterdam**, 17. Juni. (Drahtb.) Gestern abend gingen die Dampfer „Tellus" und „Flora" von Amsterdam und „Beyerland" von der Ymuidensee ab. Diese drei sind die ersten Schiffe, die den Hafen verlassen mit einer Bemannung, die nach Verkündigung des Ausstandes angeworben wurde.

**London**, 17. Juni. In Cardiff ist der Tag ruhig verlaufen. Die wenigen Schiffe, welche auslieken, warden nicht zur Union gehörige Seeleute zu einem um 10 Schilling höheren Lohn an. Ungefähr 700 Seeleute reichten ihre Entlassungsbücher ein. Der nach Bristol gehörige Dampfer Findhorn konnte Greeneck nicht verlassen, da er keine taugliche Mannschaft erhielt. Der Dampfer „Tweed" ist jedoch heute von Glasgow in See gegangen, um der „Findhorn" Mannschaften zu bringen. „Findhorn" ist das erste Schiff, das wegen Mangels an Mannschaften den Cyda nicht verlassen konnte.

**Glasgow**, 17. Juni. (Drahtb.) An Stelle der Seeleute, die sich geweigert haben, den Dienst anzutreten, konnten für die großen atlantischen Dampfer heute mittag andere eingestellt werden. Es wird erwartet, daß alle Dampfer imstande sein werden, auszulaufen.

### England.

**London**, 17. Juni. Die Reichskonferenz nahm den Antrag des Premierministers in Kanada, Wilfrid Laurier, an, es möge eine Kommission für das ganze Reich zur Untersuchung der Handelsbeziehungen des Reichs ernannt werden. Laurier beantragte ferner, die Regierung zu ersuchen, sie möge Verhandlungen einleiten mit denjenigen fremden Regierungen, die Handelsanträge haben, welche sich auch auf die Übersee-Dominien beziehen, mit dem Ziele, jedem dieser Dominien die Freiheit zu schaffen, sich von dem Vertrag zurückzuziehen, ohne diesen für das übrige Reich zu verschlechtern. Grey erklärte sich namens der heimatlichen Regierung mit dem Antrag einverstanden, worauf dieser angenommen wurde.

### Portugal.

**Lissabon**, 17. Juni. (Drahtb.) Die konstituierende Versammlung wird am 19. Juni die Republik proklamieren. Unmittelbar darauf wird das Gesetz veröffentlicht, worin die Dynastie Braganza des Landes verwiesen erklärt wird. Am 20. Juni wird durch den Ministerpräsidenten eine Kundgebung der provisorischen Regierung verlesen, worin die Tätigkeit der Minister zusammenfassend dargelegt und denen gedankt wird, die die Republik begründeten. Des weiteren wird gedankt der Stadt Lissabon für die Hilfe, die sie den Revolutionären leistete und dem Lande für den einmütigen Beitritt zur neuen Regierungsform.

**Paris**, 17. Juni. Aus Lissabon wird mehreren Blättern gemeldet, daß die infolge der royalistischen Umtriebe zur Überwachung der Grenze aufgebotenen Truppen nunmehr um 1000 Mann verstärkt worden seien.

**Paris**, 17. Juni. Eine Madrider Meldung bestätigt, daß die spanischen Behörden in Orense und Montevedro vier Waggons mit alten Remington-Gewehren und Munition beschlagnahmt haben, die nach Portugal eingeschmuggelt werden sollten. Vier andere Waggons hätten die portugiesische Grenze bereits überschritten. Die Waffen seien angeblich von einem aus Hamburg kommenden Dampfer gelandet worden

### Der Orient.

#### Zur Entführung Richters.

**Saloniki**, 17. Juni. (Drahtb.) Die Behörden von Monastir und Elassona betrachten die Forderung des Lösegeldes von 50 000 Pfund für den Ingenieur Richter als tatsächlich von den Räubern ausgehend. Die Räuber sind sehr erbittert, daß die Gendarmen die Dorfbewohner angeblich schwer mißhandeln, um sie zu Aussagen zu veranlassen. Die Behörden erwarten vom Ministerium Weisungen wegen des weiteren Vorgehens. Sie betrachten ein Eingehen auf die Forderung der Räuber für ausgeschlossen und sind der Meinung, daß diese es nicht wagen werden, Richter zu töten.

### Amerika.

**Berlin**, 17. Juni. Zur Frage Castro wird der „Vossischen Zeitung" geschrieben: Daß der neuen Verschwörung Castros gegen die venezolanische Regierung ein wohlüberlegter Plan zugrunde liegt, beweist der Umstand, daß Castro trotz sorgfältigster Überwachung unbemerkt von Teneriffa entkommen konnte. Die venezolanischen Geheimagenten überwachten Castro auf Schritt und Tritt, aber eines Morgens war er spurlos verschwunden. Die venezolanische Regierung hatte sogar einen besonderen Inspektor nach Europa entsandt, um die Geheimagenten zu überwachen. Bemerkenswert ist, daß auch Castros frühere Anhänger, die in Paris oder anderswo im Exil lebten, verschwunden sind und sich mit Castro an Bord eines Dampfers befinden sollen. Castros Versuch, zu landen, wird schon heute oder morgen erwartet.

**Paris**, 17. Juni. Nach einer Blättermeldung aus Tanger ist dort das Gerücht verbreitet, daß die Sammlung der Mannschaften in Cadix auch den Zweck habe, eine Truppenlandung in Tanger vorzubereiten. die am 27. Juni stattfinden soll.

### Marokko.

**Paris**, 17. Juni. Die „Agence Havas" meldet aus Fez vom 18. 6.: Im Protest gegen die Besetzung von Larasch durch die Spanier erklärte der Sultan, er würde wegen dieser Verletzung der Verträge an die Algecirasmächte appellieren, er lehne es inzwischen ab, solange die Besetzung dauere, die einzige Klausel von 1910 des in Madrid abgeschlossenen spanisch-marokkanischen Abkommens anzuwenden.

**Paris**, 17. Juni. Dem „New-York Herald" wird aus Port au Prince gemeldet, daß Expräsident Castro sich nicht an Bord des dort unter deutscher Flagge eingetroffenen Schiffes „Konsul Grotstück" befindet. Die Schiffsoffiziere seien vom Präsidenten Simon empfangen worden.

**Paris**, 17. Juni. Aus Lalla Marnia wird gemeldet, daß die Spanier an der Küste von Melilla die eifrigste Tätigkeit entfalten, um ihre Besatzungszone zu erweitern. Sie benutzen den Umstand, daß die Marokkaner gegenwärtig in der Ernte beschäftigt sind, um endlich Vorstöße in der Richtung des Mutajasflusses und westlich in der Richtung des Korstflusses zu unternehmen. Dabei hätten sie bereits mit den Rifleuten mehrere Scharmützel gehabt, bei denen es auf beiden Seiten Tote und Verwundete gegeben habe.

## + Fürsorgezöglinge als Schiffsjungen.

Vor vier Jahren wurde durch den Landeshauptmann der Provinz Westfalen Dr. Hammerschmidt ein humanes Werk angeregt, das viel Segen bringen sollte. Es taten sich die Provinzen Westfalen, Rheinland und Hannover zusammen und gründeten ein Institut, das den Zweck haben sollte, Fürsorgezöglinge durch eine neue Methode wieder zu rechten Menschen erziehen zu helfen. Es wurde zu diesem Zweck ein größeres Segelschiff, später noch ein zweites, angekauft und in Emden stationiert. Die beteiligten Provinzen, neuerdings auch Lauenburg, Schleswig-Holstein, Ostpreußen und Wiesbaden, schicken jährlich eine Anzahl Zöglinge ihrer Fürsorgeanstalten nach dort, wo sie, nachdem die brauchbarsten ausgewählt worden sind, auf den Schulschiffen „Klar zum wenden" und „Germania" ausgebildet werden.

Die Leitung dieses Instituts untersteht einem Kapitän, dem ein Direktor, ein Obersteuermann und vier berufsmäßige Ausbildungsmatrosen beigesellt sind . Von der Regierung ist jetzt ein ausrangierter Lotsenschooner angekauft und umgebaut worden. Derselbe soll als Übungsschiff für vierwöchentliche Fahrten in die Nordsee, an der abwechselnd 15—16 Jungen teilnehmen, verwendet werden.

Die gesamte Ausbildung dauert zwei Jahre, bei minderbegabten und schwächlichen Jungen drei Jahre, wovon zwei Winter auf das Leben an Bord und zwei Sommer auf das Leben auf See entfallen. Der ganze Zweck der Schiffsjungenausbildung ist ja vor allem der, aus den Fürsorgezöglingen wieder recht brave Menschen zu machen und sie durch zweckmäßige Behandlung und Erziehung zu dem Seemannsberuf heranzubilden, hauptsächlich zu guten Matrosen der Handelsmarine, wo bekanntlich seit langer Zeit das Matrosenmaterial sehr viel zu wünschen übrig läßt.

Bei der Gründung war zum Beispiel Professor Schilling aus Bremen sehr dagegen, weil er als Pessemist an einen Erfolg der guten Sache nicht glauben wollte. Nachdem er aber jetzt von den guten Erfolgen gehört haben wird, wird sich seine Meinung darüber wohl auch geändert haben. Im Sommer wird nämlich ein großer Teil der Schiffsjungen an die Logger der Heringsfischerei „Neptun" zu Emden zum Dienst an Bord und zum Fangen der Heringe abgegeben. Von überall kommen jetzt Anfragen und Bitten, ihnen doch einige Jungen zu überlassen, da sie sich außerordentlich gut bewährt haben. Auch nach ihrer Entlassung, die nach der Ausbildung erfolgt, werden sie gern, sogar von den großen Reedereien der Ostsee und Bremens genommen. Jedenfalls wird hierdurch ein Matrosenmaterial herangebildet, das unstreitig gegenüber dem der früheren Zeit ein goldenes ist.

Morgens um 6 Uhr stehen sie auf und beginnen mit der Schiffsreinigung. Nach dem Frühstück wird ein einmaliger Spaziergang über die Toppen unternommen und dann beginnt der Fortbildungsunterricht, über dessen Vorzüglichkeit sich neulich der Provinzialausschuß bei der Besichtigung sehr lobend äußerte. Der Unterricht besteht in Lesen, Schreiben, Rechnen, Geschichte und Geographie, welche beide letzteren natürlich hauptsächlich in Themata aus dem Seeleben usw. bestehen. Der Dienststundenplan ist vollständig festgelegt und ruht auf der Basis des Unterrichts, den die Kaiserliche Marine früher bei ihren Schiffsjungen in Anwendung brachte. Auch Segeln, Steuern, überhaupt alles was ein Seemann wissen muß, wird gelehrt. Nach dem Unterricht sind die Jungen frei, d. h. im Sommer von 6 bis 9½ Uhr, im Winter von 6 bis 9 Uhr abends.

Ein rechtes Soldatenleben herrscht an Bord und man muß die Anhänglichkeit der Jungen an ihren Kapitän Liebolt, einen alten typischen Seemann, dem die Milde und Güte, aber auch die Strenge, wenn sie angebracht und notwendig ist, aus den Augen leuchtet, gesehen haben, um sich ein kleines Bild über die große humane Einrichtung machen zu können. Man hat bisher nur ausschließlich gute Erfolge erzielt und noch niemals ist ein Rückfall zu verzeichnen gewesen. Ein Zeichen, das wahrlich gut ist. Es hat sich eine Art Korpsgeist unter den Zöglingen gebildet, so daß schon aus Furcht vor den Kameraden keiner es wagt, „über die Stränge zu schlagen". Von ehemaligen Schiffsjungen sind gegenwärtig wieder fünf an Bord. Man sieht also, daß sie sich hier wohl fühlen und die Schiffe als ihre Heimat betrachten. Man plant jetzt den Ankauft eines dritten Schiffes, was im Interesse der Sache sehr zu wünschen wäre. Da die Fürsorgezöglinge im Gegensatz zu anderen besser behandelt werden, wissen sie das Wohlwollen, nicht zuletzt das der Einwohnerschaft Emdens, zu schätzen.

In der Freizeit betätigen sich die Schiffsjungen im Sport, wobei der Fußball eine Hauptrolle spielt. Daß man sogar tüchtige Spieler unter ihnen hat, zeigt der Umstand, daß die Mannschaft des kürzlich in Emden liegenden englischen Kreuzers „Skip Jack" von ihnen geschlagen wurde. Auch die Musik wird besonders gepflegt. Ein Musikkorps von 9 Trommlern und Pfeifern und 16 Musikern untersteht der Führung und Ausbildung eines eigens dazu engagierten Musiklehrers. Es ist eine Freude, die Schiffsjungen, voran die Musik mit dem Tambourmajor, in wohlgeordneten Reihen unter den Klängen eines Militärmarsches, zu einem Ausflug in die Umgebung Emdens hinausmarschieren zu sehen.

Neben ihrem Dienst müssen sie auch waschen, nähen, ja sogar kochen. In der Haushaltungsküche des Vaterländischen Frauenvereins zu Emden werden mehrere Zöglinge unter weiblicher Leitung zum Koch herangebildet. Es sei noch erwähnt, daß die Jungen das Geld, das sie als Löhnung an Bord der Heringslogger erhalten, abgeben müssen. Hiervon erhalten sie kleines Taschengeld, der Rest wird aufgehoben und ihnen später als Zuschuß bei ihrer Militärzeit ausgezahlt. Die beiden letzten Jahrgänge waren 165 Mann stark; gegenwärtig befinden sich 150 Zöglinge zur Ausbildung an Bord der beiden Schiffe.

Wir wollen wünschen und hoffen, daß das humane Werk immer mehr Anklang und Nachahmung findet, zum Segen der Menschheit, zur Freude der Erzieher und Lehrer und zum Vorteil der Jungen.

## Aus der Stadt.

**Münster**, 17. Juni.

⚔ **Von der Universität.** Der bisherige außerordentliche Professor in der philosophisch-naturwissenschaftlichen Fakultät, Dr. Walter Stempell, ist zum ordentlichen Professor ernannt worden.

⧧ **Kunstnotiz.** Im Schaufenster der Kunsthandlung Heilhorn (Clemensstraße) hat der münsterische Maler und Bildhauer August Heumann einige Gemälde und Plastiken ausgestellt, die einen interessanten Einblick in die Schaffensart des Künstlers geben, vor allem aber deutlich zeigen, in welcher Richtung sich sein vielseitiges Talent zu entwickeln strebt. Die drei plastischen Schöpfungen: Paupertas (Armut), Ibsen, Schiller lassen eine starke, bewußte Vertiefung des Persönlichen zum Allgemeinmenschlichen erkennen. Die beiden Dichterbüsten sind weniger auf das Porträtähnliche hinausgearbeitet als auf das Charakteristische der Künstlerpersönlichkeit: Schiller, der grüblerische, leidende Mensch, Ibsen, der scharfe Menschenbeobachter und unerbittliche Gesellschaftskritiker. Die „Armut", die Gruppe einer Mutter mit zwei kleinen Kindern, ist ergreifend durch die Schlichtheit des Vortrags und durch die tiefe Ausdeutung des Leids, das in der Mutter bewußt als bittere Lebenssorge, in den beiden kleinen Würmchen unbewußt wie ein leiser, heimlicher Schatten über die mageren Gesichtchen huscht. Groß in der Idee und packend in der Durchführung ist das auch technisch vortreffliche Gemälde „Der verlorene Sohn". Auf weiter, einsamer, schneeverwehter Höhe steht ein junger Mann. Hinter ihm im Schnee liegt ein kleines, mageres Bündel, das Einzige, das er heimbringt aus der trügerischen Fremde. Drunten im Tal aber schimmert traulich aus Vaters Mühle das freundliche Licht der abendlichen Lampe. Auch hier hat Heumann das Hauptgewicht auf das Gegenständliche, auf die Erzählung gelegt. Die Schöpfungen des jungen, rüstig ausschreitenden Künstlers, in dem ein starkes, eigenes Talent nach Befreiung von den Hindernissen des Alltagslebens ringt, verdienen die Beachtung der münsterischen Kunstfreunde.

\+ **Kleine Nachrichten.** Auf der Geist statteten Diebe in voriger Nacht dem früheren Gute Duesberg einen Besuch ab. Sie entwendeten ein größeres Quantum frischer Kartoffeln.

## Aus den Provinzen.

**Warendorf**, 16. Juni. (Stadtmissionar Schumacher †.) Heute mittag starb nach längerer Krankheit der hochw. Herr Stadtmissionar Hubert Schumacher im 66. Lebensjahre. Wir lesen über ihn im „Westf. Merkur": Geboren zu Hagen am 4. September 1845, studierte er nach Absolvierung des Gymnasiums zu Münster von 1866—1870 Theologie an der damaligen Akademie, wurde im Dezember 1870 mit dem gestern in Hervest verstorbenen Pfarrer Stegemann zum Priester geweiht und war von 1871 an Konrektor an der Rektoratschule zu Ahlen. Er studierte dann in Berlin Philologie, kehrte im Frühjahr 1872 nach Münster zurück, war ein Jahr (1873) Präzeptor im Galenschen Konvikt; Herbst 1873 bis 1874 Hauslehrer zu Stromberg im Regierungsbezirk Koblenz; 1874 kehrte er nach Münster zurück und privatisierte; in der damaligen schweren Zeit leistete er der Redaktion des „Westfälischen Merkur" zwei Jahre hindurch wertvolle Mithilfe, die er auch weiter betätigte, als er 1877 die Redaktion des „Münsterischen Sonntagsblattes" übernommen hatte. Mit Franz Richter gab er 1869 und 1870 den Westfälischen Volkskalender heraus, 1877 erschienen eine Abhandlung über Bischof v. Ketteler und Parlamentarische Denkwürdigkeiten, 1878 Stürmische Tage, 1883 Goldene Worte der Zentrumsredner; ferner im gleichen Jahre Kleine Volksgeschichten (10 Bändchen), 1887 erschien das kl. Leobuch. 1891 legte er die Redaktion des Sonntagsblattes nieder. Er trat wieder in die Seelsorge zurück und kam später als Vikar nach Warendorf, wo er sich schnell aller Sympathien gewann. Mit ihm ist ein eifriger Priester, ein tüchtiger und verdienstvoller Schriftsteller, der viel für die katholische Sache getan hat, dahingegangen. R. i. p.

**Ahaus**, 16. Juni. (Der Kreistag) beschloß in seiner heutigen Sitzung einstimmig die Zusammenlegung im sog. Amtsvenn — zirka 2200 ha — auf Grund des Gesetzes vom Jahre 1872 zu genehmigen. Damit ist eine Angelegenheit, die schon seit 5 Jahren die Kreisvertretung beschäftigt, erledigt und die Möglichkeit gegeben, zirka 8800 Morgen Ödländereien, welche bisher brach lagen, der Kultur zu erschließen. (Ab. Kreisbl.)

## Gerichtszeitung.

**Liegnitz**, 16. Juni. Der Dachdecker Oskar Brandenburg in Liegnitz verübte vor einiger Zeit bei dem Stellenbesitzer Winkler in Mühldorf einen Diebstahl, wobei er von heimkehrenden Hausbewohnern überrascht wurde. Sie liefen dem Diebe nach, und Frau Winkler holte ihn ein und hielt ihn fest. Brandenburg riß sich los und würgte die Frau so lange, bis sie tot war. Das Schwurgericht Liegnitz verurteilte ihn zu zwölf Jahren Zuchthaus.

## Vermischtes.

* **Schwientochlowitz**, 17. Juni. (Drahtb.) Hier spielten zwei Schüler mit einem Revolver wobei der eine durch einen Schuß in den Kopf getötet wurde.

* **Paris**, 17. Juni. Der Professor der Chirurgie, Guinard, der vor einigen Tagen im Hofe des Krankenhauses Hotel Dieu von einem wahrscheinlich geisteskranken Schneider durch mehrere Revolverschüsse schwer verwundet worden war, ist heute nacht seinen Verletzungen erlegen.

⊙ * **Adenau**, 16. Juni. Das Fest der diamantenen Hochzeit feiern am 20. ds. Mts. der Ehrenbürger Tuchfabrikant Egidius Radermacher und Ehefrau geb. Frick in guter Gesundheit und geistiger Frische. Der Jubilar ist 90 und die Jubilarin 85 Jahre alt. Eine Enkelin des Jubelpaares feiert die grüne Hochzeit.

* **Bochum**, 17. Juni. In der verflossenen Nacht hat der Bergmann Heinrich Montag eine bei ihm wohnende Frau, in seiner Wohnung ermordet. Der Mörder stellte sich nach der Tat der Polizei.

* **Nordhausen**, 16. Juni. Der Kreistag beschloß die Errichtung einer Überlandzentrale für den Kreis Nordhausen, die Grafschaft Hohenstein, für Ilfeld, für einen Teil des Kreises Worbis und für das Fürstentum Schwarzburg-Sondershausen. Zur Durchführung der Anlagen soll eine Anleihe im Betrage von 2½ Millionen Mark aufgenommen werden. Die Durchführung des Unternehmens ist den Siemens elektrischen Betrieben, Berlin, übertragen worden.

* **Braunschweig**, 17. Juni. (Drahtb.) Gestern abend fuhr zwischen Schöningen und Esbeck das Automobil des Fabrikbesitzers Jüterbog gegen einen Prellstein und schlug um. Jüterbog, der selbst steuerte, wurde getötet, die 4 Mitfahrenden, 2 Damen und 2 Herren, wurden teils schwer verletzt.

### Das Nichterscheinen sieben Berliner Zeitungen.

**Berlin**, 17. Juni. Die Erklärung der drei Zeitungsverleger, die ihre Zeitungen nicht erscheinen lassen, lautet: Wegen Arbeitsniederlegung der Zeitungs-Rotationsmaschinenmeister der Firma August Scherl, G. m. b. H., konnten gestern abend der Berliner Lokalanzeiger, Der Tag und die Berliner Abendzeitung nicht erscheinen. Die Arbeitsniederlegung ist nicht durch Lohndifferenzen entstanden, sondern wegen der Entlassung von zwei Maschinenmeistern, die infolge eines Urteils des von Prinzipalen und Gehilfen paritätisch besetzten Tarifamtes der Deutschen Buchdrucker geschehen ist. Die Betriebe von Rudolf Mosse und Ullstein u. Co. haben auf Grund gegenseitiger Abmachungen Aushilfe zu leisten sich bereit erklärt. Jedoch haben Teile der Personale trotz wiederholter Aufforderung seitens ihrer eigenen Organisationsvorstände diese Arbeit verweigert. Infolgedessen sind die Zeitungen der unterzeichneten Firmen nicht erschienen. — Das Tarifamt und die Arbeiterorganisationen erklären, daß die beiden Maschinenmeister wegen ihrer schweren Verstöße gegen den Tarif aus dem Verbande ausgeschlossen worden sind. — Dieser Bekanntmachung angefügt ist die Erklärung des Tarifamtes der deutschen Buchdrucker, des Vorstandes der deutschen Buchdrucker und des Verbandes der Buchdruckerei-Hilfsarbeiter Deutschlands, worin es heißt: Die Zeitungsrotationsmaschinenmeister der Firma Scherl legten unter wiederholtem Kontraktbruch und Tarifbruch die Arbeit nieder. Veranlassung hierzu gab angeblich das Urteil des Tarifamtes, der obersten Schiedsinstanz des Buchdruckergewerbes. Trotz stundenlanger Verhandlungen, trotz des weitesten Entgegenkommens der Firma Scherl und trotz des ernstlichen Zuredens aller hierfür in Betracht kommenden Stellen bestanden die Maschinenmeister darauf, daß die entlassenen zwei Maschinenmeister wieder eingestellt würden, und daß sie nicht früher die Arbeit aufnehmen würden, bis ihrer Forderung entsprochen sei. Das übrige Personal der Firma, die Setzer und Stereotypeure, schlossen sich diesem Vorgehen nicht an. Die wegen des begangenen außerordentlichen groben Tarifbruches und der damit im Zusammenhang stehenden groben gewerkschaftlichen Disziplinlosigkeit sind die in Betracht kommenden Maschinenmeister aus dem Verbande der deutschen Buchdrucker ausgeschlossen worden. Die Unbesonnenheit der in Frage kommenden Personen muß aufs tiefste bedauert werden.

**Berlin**, 17. Juni. (Drahtb.) Der „Lokal-Anzeiger" und das „Berliner Tage-Blatt" sind heute abend wieder erschienen, jedoch wie die „B. Z. am Mittag" in verkleinertem Umfange.

* △ **800 Meter unter der Erde eingesperrt.** Ein Mißgeschick, das des Humors nicht entbehrt, ereignete sich dieser Tage im Kalibergwerk Beienrode. Der Landwirtschaftliche Verein „Hasenwinkel" hatte einen Ausflug unternommen, der in einer Besichtigung des Kalibergwerks gipfelte. Als sich die Gesellschaft, in der sich viele Damen befanden, 800 Meter unter der Erde befand, als einigen weniger Beherzten bereits ein stilles Grusseln kam, wenn man an die vielen Katastrophen unter Tag dachte, da zeigte es sich, daß die Fördereinrichtung defekt geworden war. Der ganze Verein befand sich also 800 Meter unter der Erde eingesperrt und sah keine Möglichkeit, einstweilen aus diesem sonderbaren Gefängnis herauszukommen. Man tröstete sich so gut es ging, denn die Grubenverwaltung ließ sofort alle Hände zupacken, um den Fehler zu reparieren. Dies gelang denn auch nach einiger Zeit, und die Eingesperrten konnten dem Sonnenlichte wiedergegeben werden. Die Direktion war gewitzt genug, um die gute Laune durch ein rasch serviertes Mahl wieder hervorzuzaubern, doch kann sie sicher nichts dagegen machen, wenn sich da und dort in der folgenden Nacht bei den Teilnehmern des Ausfluges ein böser Traum und ein schweres Albdrücken eingestellt hat.

## Luftschiffahrt.

### Der deutsche Rundflug.

**Hamburg**, 17. Juni. (Drahtb.) Der Flieger Laitsch ist 10 Kilometer von Elmshorn niedergegangen. Bei der Landung wurde der Propeller beschädigt. Auch das Höhensteuer und das Fahrgestell sind nicht mehr in Ordnung.

**Kiel**, 17. Juni. Als erster landete Wienczierz um 4,55 Uhr am hiesigen Flugplatz, wo sich das Prinzenpaar Heinrich von Preußen und eine ungeheure Zuschauermenge eingefunden hatte. Wienczierz ging unter dem Jubel der Menge nieder, nachdem er einen großen Bogen über dem Feld beschrieben hatte. Zwei Minuten später folgte Lindpaintner. Auch er ging unter enthusiastischem Beifall der Menge mit einem Passagier glatt nieder. Die beiden Flieger, die mit einer Minute Abstand in Hamburg gestartet waren, hatten die 83 Kilometer lange Strecke in fast derselben Zeit in 55 bezw. 56 Minuten zurückgelegt. Als dritter kam mit einem Passagier um 5,06 Uhr Büchner an und landete ebenfalls tadellos. 20 Minuten später folgte Schauenburg, der mit einem Passagier glatt landete. Sämtliche Flieger wurden am Flugplatz vom Prinzen Heinrich auf das herzlichste begrüßt. Jahnow passierte um 6,22 Uhr die Ziellinie; er mußte vor dem Flugfelde niedergehen, da der Motor aussetzte, und landete glatt. Wittenstein landete um 7,05 Uhr glänzend, 1 Minute später passierte Thelen die Fluglinie.

# Letzte Nachrichten.

**Hamburg**, 17. Juni. (Drahtb.) Der Kaiser ist heute mittag um 4 Uhr 20 im Automobil eingetroffen.

### Herrenhaus.

**Berlin**, 17. Juni. (Drahtb.)

Am Ministertische Minister des Innern v. Dallwitz.

Präsident **v. Manteuffel** eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Zunächst findet die Vereidigung des neueingetretenen Grafen von der Schulenburg-Lieberose statt.

Der bereits gestern angenommene Antrag v. Dziembowski zu § 6 des Gesetzentwurfs betreffend die Beschulung blinder und taubstummer Kinder wird in nochmaliger Abstimmung angenommen.

Sodann tritt das Haus in die Beratung des Zweckverbandsgesetzes für Groß-Berlin ein.

Graf **Schulenburg-Aegern** erstattet den Bericht der Kommission.

Oberbürgermeister **Körte-Königsberg** sprach als Vertreter der Minderheit der Kommission, die das Gesetz ablehnt. Der vorliegende Entwurf sei ungeeignet, den Mißständen, die durch die verschiedenen Bestimmungen in einzelnen Gemeinden entstanden seien, abzuhelfen. Es sei unrichtig, daß die Lösung der Frage durch die Eingemeindung unmöglich sei.

Der Gesetzentwurf ist zu beklagen, weil er zur Einschränkung der Selbstverwaltung führt.

Minister des Innern **v. Dallwitz**: Die Staatsregierung kann nicht zur Eingemeindung schreiten, weil die Vororte teilweise schon lebensfähige, selbständige Organisationen sind. Es ist unrichtig, daß das Prinzip der Selbstverwaltung verletzt wird. Das Opfer an der Selbständigkeit wird gebracht nicht zugunsten des States, sondern desselben Verwaltungskörpers, der sich aus den Verwaltungen rekrutiert. Eine Ausschaltung der Kreise Teltow und Niederbarnim ist ganz ausgeschlossen. Die Furcht vor der Spekul




**Ratten, Mäuse, «««««
»»»»» Wanzen, Käfer,**
sowie jegl. Ungeziefer vertilgt unter schriftlicher Garantie billigst
**Kammerjäger Hagedorn.**
Gefl. Aufträge u. Kammerjäger an Geschäftsst. d. Z. *

**Ganze oder Teile künstlicher**
**Gebisse kauft** vej
**G. Horn aus Cöln** (Firma Gustav Horn, gegr. 1894).
**Dienstag, d. 20. Juni hier, Hotel Alte Börse,** 1. Et., 5. 6.

**Achtung!**
Komme nächste Woche nach Münster, um abgelegte Kleidungsstücke und Schuhe einzukaufen. Zahle die höchsten Preise. Gefl. Bestellungen an
**L. Schulmann,** Buer-W., Hagenstraße.

**» Für Pferdehaare «** *
und Metalle zahlt stets
— höchste Preise —
**Weinberg,** Sonnenstraße 80.

**Neue Milchzentrifugen,**
bestbewährtes System, 130 Liter, stündl. Leistung, zu 60 Mk. verkäuflich. Ausfr. unter H 27 an die Geschäftsstelle. fl*

**Kinder-Bettladen**
weiß mit rosa, **neu,** Rohrarbeit, billig zu verkaufen.
**Mauritzstraße 7—8,**
Kinderwagenlager.

**Herrenrad**
Freilauf (Torpedo), **neu,** Garantieschein, billig zu verkaufen.
**Mauritzstraße 7—8,**
Hinterhaus.

Allerfeinste
**Tafelbutter,**
hergestellt aus pasteurisiertem Rahm, versendet in Postpaketen geformt, das Pfund zu **1,30 Mk.** gegen Nachnahme *
**Franz Kessler,**
Ohne bei Schüttorf.

**Geb. versilberte Tafelaufsätze**
fortzugsh. billig zu verk. durch **Arends,** Herrenstr. 14.

**Geschäft,**
100 Proz. Gewinn, 30 Jahre bestehend, zu verkaufen. Großer Bedarfsartikel; schnell zu erlernen. Preis 100 Mk.
Näheres Michaelisplatz 9.

**Deutsche Schäferhunde,**
8 deutsche Schäferhunde, 3½ Mon. alt, schwarz mit braunen Läufen, zu verkaufen. Eltern mit vielen 1. und Ehrenpreisen prämiiert.
Ferner eine wolfsgraue deutsche Schäferhündin, 5 J. alt, mit vielen 1. Preisen prämiiert, preiswert abzugeben. **H. Hülsemann,**
Landeseisenbahn.

**Eine erstklassige Niederjagd,**
möglichst auch mit gutem Rehstand, sofort zu übernehmen gesucht. (Evtl. auch Beteiligung.) Off. unter A C 890 durch **Haasenstein & Vogler, Akt.-Ges., Dortmund.**

Auf jetzt neu erworbene, sehr wertvolle Ackerländereien wird ein Kapital von
**Mk. 12—15 000**
zur 1. Stelle für sofort oder 1. August gesucht. Off. unt. G H 573 an die Gesch.

**Eich. Flurschankasten**
u. schmiedeeiserne Tore zu verkauf. Näh. **A. Rolef,** Markt 37. j3c

**Geistlicher erteilt**
**Unterricht** in Latein, Französisch und Mathematik (Std. 75 Pfg.).
**Dodostr. 15, 1. Etg. r.**

Gut erhaltenes
**Motorrad**
(Magnetzündung) billig zu verkaufen. Wehrstr. 14, part.

**1000 Mark auf ein Jahr zu 6 Prozent sof. von Hausbesitzer gesucht.** Offerten unt. **A A 664** an die Geschäftsst.

**Polizeihund**
(deutscher Schäferhund), vor 14 Tagen **entlaufen.** Gegen gute Belohnung abzugeben
Herwarthstraße 2.

**Photogr. Apparat,** 13×18, äußerst billig abzugeben. Näh. Geschäftsstelle.

Cand. phil. (v. d. Staatsexam.) erteilt gewissenh. gründl. **Nachh.-Unterr.** i. allen Gymn.-Fächern. Off. u. O P 658 an die Geschäftst. f2a

**Hausverkauf.**
Best. größ. Wohnh. b. d. Josefsk. w. Fortzugs bill. u. g. Bed. u. 5—8000 Mk. Anz. z. verk. Überschuß jährl. 800—1000 Mk. Näh. Gesch.

**Passend für Brautleute.**
**Fortzugshalber** e. 2 Zimmer-Einrichtung und Küche, wenig gebraucht, billig zu verkaufen
Wesselerstraße 63, I.

**Ziehung 27. Juni 1911**
**33. Stettiner**
**Lotterie**
4304 Gewinne. Gesamtwert Mk.
**136000**
darunter 7 Equipagen und 110 Pferde im Werte von Mark
**114000**
u. 4200 Silbergewinne i. Werte v. M.
**22000**
Hier auch in allen Verkaufsstellen.
**Stettiner Lose à 1 Mark,** 11 Lose 10 M. aus verschiedenen Tausend. Porto u. Liste 25 Pf. extra versend., auch unt. Nachn.
**Lose-General-Debit** f*
**A. Rolef,** Münster i. W., Markt 37.
Noch vor wenigen Tagen fielen 3 Hauptgewinne in m. Koll.

**Zithern,**
**Noten u. Saiten**
in großer Auswahl.
**Bernh. Tormann**
Rothenburg 17. II*

**Eier!**
Bin von jetzt ab jede Woche **Mittwochs** von 7 Uhr morgens an mit größ. Sendungen garantiert frischer Landeier beim Gastwirt **Merlin,** Verspohl, und setze dieselben zu den billigsten Tagespreisen ab. Kistenweise Abnahme billiger.
**H. Schleper, Meppen.**
**Eier en gros.**

**Schneider,**
kath., der mit nachweislich guten Erfolgen tätig gewesen ist und befähigt ist, einfache und elegante Herrenbekleidung unter Garantie für guten Sitz arbeiten zu können, wird günstige Gelegenheit geboten, sich in einer kleinen Stadt Westfalens selbständig zu machen. Für ein gewisses Einkommen wird vom größten Geschäfte des Platzes Garantie übernommen.
Offerten mit Zeugnisabschriften und Angabe der bisherigen Tätigkeit sind zu richten an die Geschäftsstelle d. Bl. unter **A B 3459.**

**Erfindung, neu!**
Abdichtung der Spalte zwischen Tür und Fußboden, durch Öffnen und Schließen der Tür selbständig funktionierend, D. R. G. M. (Massenartikel), zu verkaufen od. die Vertretung für Münster zu vergeben. Wichtig für Architekten, Baugeschäfte und Baubeschlagfabriken.
Näh. **Maximilianstr. 22, pt.**

**Für Militär-Tressen, Silber- u. Goldborden, Offiz.-Portepees,** dito **Schärpen,** sowie **Epauletten** d. General- u. Stabsoffiziere, fern. f. alte **Briefmarken** u. **Postkuverts** zahlt stets die höchsten Preise **C. Rütter sen.,** Kr.-Timpen 17/19. Geschäftsgründ. 1878.

**Getragene Herrengarderobe und Schuhzeug**
kauft zu den überhaupt nur denkbar höchsten Preisen, Postkarte genügt **Münz,** Rothenburg 37

**Schreibmaschinen-**
arbeiten aller Art,
**Vervielfältigungen** etc.
Annoncenexpedition
**E. Vendel,** Ludgeristr. 12.
Fernruf 1540. f*

**Erstkl. Klavierunterricht**
besonders an vorgeschrittene Schüler erteilt akademisch u. konservatorisch geb. Lehrer. Anfr. u. O P 580 Gesch.

**Gründl. Nachhilfe**
i. all. Fäch., bes. i. **Latein, Griech.** und **Mathem.,** auch f. **obere Kl.** w. gewissenh. u. bill. ert. Off. u. M L 894 a. d. Centr.-Ztgs.-Bureau. f26

Ein sehr gut erhaltener, nicht viel gebrauchter
**»» Federwagen, ««**
ca. 40 Ztr. Tragkraft (Frachtwagen), für 200 Mk. zu verkaufen. Ebenfalls ein schönes **Pferdegeschirr,** guterhalten, ganz billig wegen Aufgabe abzugeben.
Offerten unter H J 3005 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Rothenburg 17.**
Größt. Lager in allen gangbaren
**Musikalien.**
Jede Nummer der ca. 3000 Stücke umfassenden **Kühleschen**
**20** Pfg. Bibliothek,
sowie der ca. 5500 Nummern umfassenden **Kunz**schen
**10** Pfg. Bibliothek
ist vorrätig.
**Kataloge gratis u. franko.**
Zurückgesetzte
**Musikalien**
jetzt 4 Stücke 50 Pfg.
10 „ 1.— Mk.
25 „ 2.—
Vorrat ca. 40 000 Stücke, darunter Hefte von 16 Seiten Umfang.
**Bernh. Tormann,**
**Rothenburg 17.** a*

**! 10 Pfg. !**
**„LÖWEN-“**
Schnellhefter, besser, stärker, einfacher und billiger als alle anderen Systeme, weil zweiseitig benutzbar.
:: Quart und Folio ::
Allein-Vertrieb
**M. Löwenstein,**
Münster, Ludgeristr. 8.

**Militär-Schnürschuhe. Militär-Stiefel,**
dauerhaft und kräftig, in bekannter Güte und billigst bei
**Weinberg,**
Sonnenstraße Nr. 89.

**Gegen üblen Mundgeruch**
**„Chlorodont“-Zahncreme** vernichtet alle Fäulniserreger im Munde u. zwisch. den Zähnen und bleicht mißfarbene Zähne blendend weiß, ohne d. Schmelz zu schaden. Herrlich erfrischend im Geschmack. In Tuben, 4—6 Wochen ausreichend, Tube 1 M, Probetube 50 ₰. Erhältlich in **Apotheken, Drogerien, Parfümerien usw.**
Depots in Münster: f*
**Servatiidrogerie,** Salzstr. 35, **Reformdrog.,** Rothenburg 46, **Schwanendrog.,** Rothend. 39, **Mohrendrog.,** Ludgeristr. 26, **Rhenaniapark.,** Salzstr. 57.

**Herrsch. Einfamilien-Wohnhaus**
an der Schwelingstraße zu verkaufen. Näh. bei
**W. Sander.**
**Schwelingstraße 14.** *

**Jagdrad-Fahrräder**
Beste Marke. Billigste Preise
**Prachtkatalog**
(350 Seiten stark) ums. u. portofrei an jedermann
**Deutsche Waffen- u. Fahrrad-Fabriken**
in Kreiensen (Harz) Nr. 703

Wer sein **Ackergut, Bauernhof** od. sonst. landw. Besitz prompt verk. will, wende sich innerh. 4 Tag. an J. Stickfel postl. Gronau. Bm. verb.

**Einfamilienhaus**
in gutem Zustande und sehr ruhiger Lage nebst schönem Garten, mit tragfähigen Obstbäumen, steht umständehalber sofort zum Verkauf. Offerten unter F F 669 an die Geschäftsstelle.

**Zirka 50 000**
**Steckrübenpflanzen,**
mehrere Tausend **Weißkohl-, Rotkohl-, Rosenkohl- u. Wirsingpflanzen** hat abzugeben
**Aug. Schmels,**
Mauritz, Schiffahrterdamm.

Mehrere Tausend **Runkel- u. Steckrübenpflanzen** habe abzugeben.
Näheres **Kreuzweg 12.**

Wer liefert täglich 30—40 Liter gute frische
**Voll-Milch**
gegen Cassa. Offerten mit Preis u. N N 598 an die Geschäftst.

**Haut-Bleich-creme** „Chloro“ bleicht Gesicht und Hände in kurzer Zeit rein weiß. Wirksam gegen dies unschädl. Mittel gegen unschöne Hautfarbe, Sommersprossen, Leberflecke, gelbe Flecke, Hautunreinigk. Ächt „Chloro“ Tube 1 ℳ; dazu gehör. **Chlorosseife** 60 ₰ vom Laboratorium „Leo“, Dresden 3. Erhältlich in **Apoth., Drogerien, Parfüm.**
Depots in Münster: **Adlerdrogerie** Hammerstraße 31, **Mohrendrog.** Ludgeristr. 26, **Reformdrog.** Rothenburg 46, **Schwanendrog.** Rothenburg 89, **Servatiidrog.** Salzstraße 35, **Rhenaniapark.,** Salzstr. 57.

**Ziehung 27. Juni.**
**Stettiner Pferdelotterie**
4304 Gewinne W. M.
**136 000**
der 7 Equip. 110 Pferde W. M.
**114 000**
4200 Silbergew. W. 22 000 M.
Lose à 1 M., 11 Lose 10 M. Losporto und Gewinnliste 25 Pf. extra, empfiehlt das Generaldebit **Leo Wolff,** Königsberg i. Pr. Kantstr. 2, sowie hier alle durch Plakate kenntl. Verkaufsstellen. *

**225. Königl. Preußische Klassenlotterie.**
Lose zur 1. Klasse, Ziehung 11. u. 12. Juli, zu ½ Mk. 40.—, ¼ Mk. 20.—, ⅛ Mk. 10.—, 1/16 Mk. 5.— das Los für jede Klasse, empfiehlt und versendet (auch gegen Nachnahme)
**Franz Ostermann,**
Vertriebsstelle für Lose der Königl. Preuß. Klassen-Lotterie,
**Haltern i. W.** f*

Gute, trockene
**Torfstreu**
**aus der Gräfl. von Landsbergschen Torfstreufabrik liefert zu billigsten Preisen**
**Jos. Filbry Wwe.**
Generalvertreter für das Münsterland u. umliegende Bezirke. 14c
Münster i. W. Telephon 122.

**Lehr-Institut**
**für wissenschaftliche Zuschneidekunst.**
Erste und älteste Fachschule am Platze. Gründlicher Unterricht im **Schnittzeichnen, Maßnehmen und Zuschneiden.** Anfertigung von Costumes, Jacken, Mänteln, Gesellschaftskleidern 2c.
Aufnahme täglich. Prospekte gratis.
**Frau E. Börger,**
Harsewinkelgasse 18.

300 Schreibmaschinen, fehlerfreie Prachtexempl. neuere Modelle, wenig benutzt, Adler, Hammond, Blickensderfer, Ideal, Kanzler, Oliver, Remington, Smith-Premier, Stoewer, Underwood z. Hälfte d. Ladenpreis, u. billig. Garantieeventl. Teilzahl. Vermietung, größte Reparaturwerkst. a*
**Schäfer & Clauss,** Berlin, Leipzigerstrasse 19.

**Ich beschaffe**
rasch und verschwiegen
**Käufer u. Teilhaber.**
Stets vorgemerkt über 3000 kapitalkräftige Reflektanten für Geschäfte, Fabriken, Güter, Gewerbe, Grundstücke jeder Art. Abschlüsse, schon innerhalb 3 Tagen erzielt. Meine Bedingungen sind die denkbar besten. Verlangen Sie kostenfreien Besuch zwecks Rücksprache. a*
**E. Kommen Nachf.,**
**Köln a. Rh. 1,** Kreuzgasse 8, auch Dresden, Leipzig, Hannover.

**Dr. Kuhn's Haar-Farbe**
**Nutin** besitzt alle Vorzüge, befriedigt alle Ansprüche. 4.—, 3.—, 2.—, 1.50. **Franz Kuhn,** Kronen-Parf., **Nürnberg.** Hier: **A. & F. Hausmann,** Mohr.-Drogerie, Spielerhof 6. a5a

**Lebensversicherungs-Policen**
**werden beliehen**
bis zur vollen Höhe des Rückkaufswertes zu mäss. Preisen.
**Städt. Sparkasse,**
Gronau in Westf.
(mündelsicher). a*

Deutsche erstklass. Solidarie-Fahrräder auf Wunsch **Teilzahlung.**

Anzahl.: 20, 30, 50 M. Abzahl.: 7 bis 15 M. monatl. Zubehör-teile spottbillig. Preislist. grt.
**J. Jandrosch & Co.,**
Charlottenburg No. 223

**Vergessen Sie nicht!**
**28 Photographien für 1.— Mk.**
in 4 verschieden Aufnahmen.
**Chamois-Künstler-Postkarten**
mit eigener Photographie!
Ebenso alle andern Photographien in bester Ausführung.
**C. Bastian,**
**Spiekerhof 17.**
Nicht dauernd in Münster.
fl*







Das beste Mittel zur Verhütung und Vorbeugung aller Fussleiden. Ich habe den Alleinverkauf für Münster und Umgegend.
B. Wördemann,
Rothenburg 4.
Broschüre gratis und franko.
Anfertigung nach Mass.
5*

NACH PROFESSOR GRAHAM:
**AMBROSIA**
BROD u. CAKES
GERICKE-POTSDAM
Verträgt der schwächste Magen schon morgens früh.
Echt beim
**J. Eich,** Rothenburg 47.

Ziehung 5., 6. u. 7. Juli
**Berliner Lotterie**
d. Internat. Ausstell. f. Reiseverkehr
**11420 Gewinne** Wert M.
**175000**
**50000**
**20000**
**10000**
Hauptgewinne
**Lose 1 M.** 11 Lose 10 Mark Port. u. List. 30 Pf.
In allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen, sowie
**H. C. Kröger,** Berlin W 8, Friedrichstrasse 193 a.
Telegr.-Adr.: „Goldquelle“.

**»» Reparaturen ««**
und Neuarbeiten werden sauber u. preiswert ausgeführt. *
**Franz Kutsch,** Clemensstr. 30, Gold- u. Silberschmied.

**Hypothekengelder**
in jeder Höhe bis ⅔ des Wertes zur ersten Stelle für
**Landwirte,** sodann Hausbeleihungen bis 60% der Taxe in den Städten Münster, Gronau, Rheine, unkündbar bei bequemer Amortisation (Abtragung).
**Kommunaldarlehen**
für Kreise, Gemeinden, Städte, Dörfer, Kirchen, Schulen, Krankenhäuser, Kleinbahnen, Chausseebauten durch die
**Preußische Central-Boden-Credit-Aktien-Gesellschaft zu Berlin,**
ferner **Beleihung** großer **industrieller Unternehmen** besorgt Generalagent **Carl Linneborn, Münster i. W.,** Königstr. 32, gegenüber der Marienſäule, Telephonanschluß Nr. 878.
Angesehene Mitarbeiter überall gesucht.

**Göttliches Herz Jesu, gedenke unserer Armen!**


Lieber Leser, mitleidige Leserin! Ja, möge das Herz unseres barmherzigsten Hirten mit uns flehen für seine ärmsten Schäflein. Leibliches Elend, dauernde Not geistige Nacht und Seelentod, — ist das Los der Mehrzahl der indischen Bevölkerung. **Ganze Scharen,** Erwachsene und Kindlein, die darbend zu dem mittellosen Missionar Zuflucht nehmen, gilt es an Leib und Seele zu retten. Und erst die Millionen verstockter Heiden! Wer hilft aus Liebe zum göttlichen Herzen Jesu? Wer übernimmt, um dasselbe zu erfreuen, **Patenstelle** bei einer schuldlosen braunen Waise, wer rettet eine ausgestoßene Witwe oder wer trägt ein Scherflein bei zum Unterhalt armer Aussätziger? Wer 1 Mk oder mehr spendet, erhält als ärmlichen Dank Bestätigung auf einer hübschen Ansichtskarte aus Paderborn und nachträglich auf einer weiten aus Indien. Fromme Gaben sende man an die Geschäftsst. dieser Ztg. oder an die Adresse:
**Fr. Paulus,** Missions-Prokurator, **Paderborn.**
Der vorstehende Bittruf wird von Uns innigst befürwortet und den lieben Wohltätern Gottes Segen gewünscht. 33c
**† Franciscus Stephanus Coppel,** Bischof von Nagpur.

**Th. Vogel,**
Bogenstrasse 17. Fernruf 767.
Einziges Spezial-Geschäft am Platze für
**Waagen, Gewichte, Maße,**
den neuesten Eichvorschriften entsprechend.
**Schaufenster-Gestelle**
**Kristallglas-Ladentischaufsätze**
**Laden- u. Verkaufs-Bedarfsartikel jed. Art.**

**Dr. Thomson's Depilatorium in Pulver.**


Das beste und vollständig unschädliche Mittel zur sofortigen Entfernung von Haaren an Stellen, wo man solche **nicht** wünscht.
**Büchse 2 Mark.**
N.B. Man verlange nur Dr. Thomson's Depilatorium, da die meisten anderen Enthaarungsmittel einen nachteiligen Einfluß auf die Haut ausüben.
In **Münster i. W.** nur echt zu haben bei: **A. & F. Hausmann,** Mohren-Drog., Ludgeristr. 26/27 und Spiekerhof 6; **Theod. Koch,** Zentral-Drog., Michaelisplatz 2; **Otto Krumbein,** Servatii-Drog., Salzstr. 35; **Carl Francke,** Kronen-Drog., Frauenstr. 1; Apoth. **F. Meyhöfener,** Schwanen-Drog., Rothenburg 39/40. w6f

**Plätten ein Vergnügen**
mit **Meyhöfener's „Leinenglanz“** (Plätterinnen besonders zu empfehlen.) f*
per Glas **50** Pfg., **75** Pfg., **1.25** Mk. und **1.50** Mk
Ia. **Remy's Königs-Reis-Stärke** per Pfund **34** Pfg.
bei 10 Pfund **3.20** Mk., Ia. **Borax** per Pfund **30** Pfg.
**Schwanen-Drogerie Ferd. Meyhöfener, Apotheker,**
Münster i. W. **Rothenburg 39—40.**

# Makulatur
in grossen Bogen,
100 Pfund zu **sechs Mark** abzugeben.
**Aschendorffsche Buchhandlung**
Münster i. W.

**Bad Lippspringe**
am Teutoburger Wald
**Arminiusquelle**
Aelteste und bewährteste Heilquelle bei Erkrankungen der Lungen und Atmungsorgane.
Frequenz fortgesetzt steigend, 1910: 6500 Kurgäste ohne Passanten. Reizmilderndes Klima. Grosser, herrlicher Park. Mit Beginn dieser Saison reserviertes Park mit neuer Musikhalle für die Zahler der vollen Kurtaxe. Sämtliche medizinischen Bäder. Inhalatorien neuester Systeme. Liegehallen. Wasserversand jederzeit.
**Pensionshotel Kurhaus**
Vornehmstes Haus, mässige Preise, vorzügliche Verpflegung. Elektr. Licht, Wasserleitg. Liegehallen. Prosp. fr.
Jede Auskunft d. d. Administration der Arminiusquelle.

**Permanente Motoren-Ausstellung**
**Münster i. W., Hansaring 9.** Telefon 1386.
Inh.: **M. W. Hübsch,**
Repräsentant der Gasmotorenfabrik A.-G. Gebr. Körting in **Körtingsdorf** i. H.
(Beschäftigt allein über 2000 Arbeiter).
— Aktienkapital 20 Millionen Mark. —
Eigene Fabriken: Körtingsdorf, Moskau, Wien, Sestri, Ponente, Genua.
**Weltruf**
geniessen wegen vollkommenster Konstruktion die Fabrikate und
**MOTOREN von Gebr. Körting A.-G.**
Besichtigung auch Sonntags ohne Kaufzw. ff. Referenz. Kataloge, Kostenanschläge u. Besuche kostenfr. auf Anfr.
**M. W. Hübsch, Münster, Repräs. der Firma Gebr. Körting.**
Ausstellung, Büro und Reparaturwerkstatt Hansaring 9
Telef. 1386. Vertreter u. Vermittler ges. auch im Stadtbez

**Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.**
Nachdem Herr **Bernh. Stentrup in Telgte** von der Verwaltung unserer Agentur zurückgetreten ist, haben wir dieselbe Herrn **Albert Wesselmann** in **Telgte,** Steinstraße 174 übertragen.
**Düsseldorf,** den 16. Juni 1911.
**Die General-Agentur der Magdeburger Feuerversi.-Ges.**
Hans Mosenhauer.

Anschließend an vorstehende Anzeige empfehle ich mich bestens zur Vermittelung von Versicherungen gegen Feuer, Einbruch-Diebstahl und Mietverlust und erkläre mich gleichzeitig zu jeder näheren Auskunft gern bereit.
**Telgte,** den 16. Juni 1911.
**Albert Wesselmann.**

**Solbad Werl**
in Westfalen.
Schnellzugsstation.
Gegen Skrofulose, Gicht, Rheuma.
Geöffnet v. **1. Mai** bis **15. Oktober.**
Das Badehaus, inmitten eines wohlgepflegten Parkes gelegen, enthält sehr hohe, geräumige, vorzüglich eingerichtete Zellen, in denen ausser einfachen Sol- und Mutterlaugebädern auch kohlensaure Solbäder zu billigen Preisen gegeben werden. — Jährlich steigende Frequenz. — Prospekte kostenfrei. Mutterlaugen-Badesalz zu billigen Preisen jedes Quantum direkt ab Saline.

**Betten**
in jeder Preislage mit doppelt gereinigten Federn oder Daunen.
**Weitgehende Garantie! Streng reell!**
**Hermann Vahle, Drubbel 3.**
Fernsprecher 505. fl*
**Leinen-, Wäsche-, Betten- und Aussteuer-Geschäft.**

**Münsterische Bank**
Filiale der Osnabrücker Bank
**Kapital und Reserven Mk. 18,300,000**
**Königstrasse Nr. 18**
erledigt sämtliche das Bankfach betreffenden Geschäfte unter günstigen Bedingungen.

**Heméra-Flechtenmittel**
Patentamtl. geschützt.
Vorzügliches Vorbeugungsmittel gegen alle Unreinheiten der Haut, wie **Flechten** 2c.
Specificum **gegen Hautjucken.**
**Probat! Bewährt! Unschädlich!**
pr. Tube 1 Mk. pr. Tube 1 Mk.
Bestandt. (Sap. picis. moll.)
Alleinvertrieb:
Schwanen-Drogerie **Ferd. Meyhöfener,** Apoth.,
**Münster i. W., Rothenburg 39—40.** fl*

**Ad. Sumser**
Ludgeristrasse 82/83
Fernruf 280
**Verbandwatten**
**Verbandmull**
**Mullbinden**
**Damenbinden**
Sämtliche Artikel zur
**Krankenpflege**
Grösstes Spezialgeschäft am Platze



(Mehr als 30 Sorten)

# Drei Vorzüge

von MAGGI's Suppen mit dem Kreuzstern

1. **Große Ausgiebigkeit und Billigkeit.**
2. **Kurze Kochzeit und bequemste Zubereitung.**
3. **Jede Sorte hat den ihr eigenen, natürlichen Wohlgeschmack.**

Man verlange ausdrücklich **MAGGI's** Suppen.

**Bau-Reparaturen.**
Zur sachgemäßen, sorgfältigen und prompten Ausführung **baulicher Reparatur-Arbeiten aller Art** hält sich bestens empfohlen r*
**B. Dahlmann, Baugeschäft,**
Bohlweg.




**Ab Montag, den 19. Juni** und folgende Tage sind zum **Ausverkauf** ausgelegt:

# 35000 Meter Kleiderstoffe.

Der beschleunigten Räumung halber sind die Preise teilweise zu und unter Einkauf herabgesetzt und ist an jedem Stück neben dem bisherigen der reduzierte Ausverkaufspreis in **roten** Ziffern vermerkt.

## Besonders hervorzuheben:

**Serie 1**
hierunter befinden sich:
**Helle Sommerstoffe**
**Reinwoll. Karos**
118 cm breit
Preislagen bis 1.60 p. Meter
jetzt Einheitspreis Meter
**75 ₰**

**Serie 2**
hierunter befinden sich:
**Reinwoll. Crêpes**
110 cm breit
**Reinwoll. Batiste** etc.
Preislagen bis 2.70 p. Meter
jetzt Einheitspreis Meter
**1.00**

**Serie 3**
hierunter befinden sich:
**Reinw. Cheviot-Perlé**
110 cm breit
**Reinw. Kostümstoffe**
Preislagen bis 3.30 p. Meter
jetzt Einheitspreis Meter
**1.25**

**Serie 4**
hierunter befinden sich:
**Reinw. Kammgarnstoffe**
**Reinwoll. Covercoats**
Preislagen bis 3.75 p. Meter
jetzt Einheitspreis Meter
**1.50**

## Waschstoffe

besonders hervorzuheben!

Serie 1 Meter **18 ₰** | Serie 2 Meter **30 ₰** | Serie 3 Meter **45 ₰**

## 12000 Meter

## Reinw. Mousseline

besonders hervorzuheben!

Serie 1 Meter **50 ₰** | Serie 2 Meter **75 ₰** | Serie 3 Meter **90 ₰**

# Friedr. Rawe

Die gesamten Lagerbestände sind im Preise bedeutend reduziert.

---

**Zahnarzt Hartmann,** gegenüber dem Hauptbahnhof, Operationen mit örtlicher u. ganzer Betäubung. Künstliche Zähne u. Gebisse mit u. ohne Gaumen i. allen Materialien. Plombieren, Richten schiefstehend. Zähne. Telephon 880. p*

**Evgl. Trinkerfürsorgestelle,** Münster, Brüderstr. 20. Sprechstunden: Dienstags, 4½—5½ Uhr nachmitt. *

**Nordseebad Altenbruch.** Bahnstation. **Kalte u. warme Seebäder** (kräft. Wellenschlag). **Seefahrten, Jagd, Angelsport.** Mäßige Preise. Keine Kurtaxe, elektr. Licht. Prosp. gratis d. **Badekommission.**

**Orientfahrt**

9.—30. Juli, 5.—26. Aug., a. österr. Doppelschrauben-Schnelldampfer Alice, 10500 tons, 140 m lang. **Preis 375 M.** **Triest, Cattaro, Korfu, Athen, Constantinopel, Smyrna Jerusalem, Cairo, Kreta, Venedig, Triest.** Prospekte durch Vereinigung für Deutsche Mittelmeerfahrten, Charlottenburg, Wallstr. 42.

**Reinigungs-Anstalt**
**August Gabriel.**
**Wesselerstraße 67.** **Wesselerstraße 67.**
**Vacuum-** und chem. Reinigung v. Teppichen usw. Absolute Schonung, vollkommene Entstäubung.
**Dampf-Betten-Reinigung.** Überhitzter Dampf, wunderbare Füllkraft.
**Entmottung** von Polstermöbeln usw., unfehlbar, geruchlos, unschädlich.
Konkurrenzlos! **5 Jahre schriftl. Garantie.** Konkurrenzlos!
**Desinfektion** von Krankenzimmern und Sachen. 66b
Konkurrenzlose Preise! Elektrischer Betrieb!




Stets das Neueste!
Riesenauswahl! Billige Preise!

**Gustav Emmrich.**

---

## Atelier für moderne photographische Bildnisse.

Vergrösserungen nach jedem Bilde in allen Ausführungen.

Eigene Vergrösserungs-Anstalt.

Preise billigst.

**Neu!** **Neu!**
**Aufnahmen mittels meiner**
**Spiegel-Camera-Einrichtung**
D. R. P. Nr. 230 709
D. R. G.-M. Nr. 403 644 u. 425 620
wobei es möglich ist, sich während der Aufnahme selbst beobachten zu können.

Spezialität:
**Kinder-Aufnahmen.**

Aufnahmen im eigenen Heim.

Architektur- und Interieur-Aufnahmen.

Telephon 730. **Atelier Weber, Münster i. W., Salzstr. 60,** gegenüber der Lambertikirche.

---

**Nur kurze Zeit!**

## Total-Ausverkauf

Wegen Aufgabe des Geschäftes verkaufe die noch vorhandenen Waren mit **10—20 Prozent Rabatt.**
Ladeneinrichtung wird teilweise zum Verkauf ausgestellt.

**Hamburger-Import-Haus**
**Aegidiistrasse 53.**

---

**Zahn-Atelier**
**L. Vaerst.**
Schmerzlose Behandlung mit oder ohne Narkose.
**Roggenmarkt 15, 1. Et.**

**Zahn-Atelier**
von
**Frau M. Kruse,**
Altersteinweg 28, II.

**Tanzinstitut**
**Bürgergarten.**

Zu dem am Montag, den 19. Juni, abends 9 Uhr, beginnenden
**Kursus**
werden weitere Anmeld. erbeten.
**Jos. Schmedding,**
Ludgeristr. 84.

**Sportbahn.**

**-- 18. Juni, --**
**3 Uhr:**
**Olympische**
**Spiele.**
98 Startende.
350 Nennungen.
**Vorverkauf:**
Mk. 1,50 und Mk. 2,50.
**Kasse:**
Mk. 1,—, 2,—, 3,—.
**Der A.-S.-C.**

**Kath. Gesellen-Verein.**

Am nächsten Sonntag, den 18. Juni 1911:
**»» Ausflug ««**
nach
**Hugerlandshof, St. Mauritz.**
Abmarsch mit Musik mittags 2 Uhr vom Vereins-Lokale aus. Abends Rückmarsch zur Stadt mit Musik bis zum Vereinshause. Daselbst 9¼ Uhr:
**» Unterhaltung «**
**mit Vorträgen, Gesang und Musik.**

Die Mitglieder sowie auch die Ehrenmitglieder nebst Familienangehörigen sind hierzu freundlichst eingeladen.
Kassenkarten zu 50 Pfg. (nur für die Mitglieder) sind bis Sonntag mittag bei dem Vorstand und dem Hausmeister zu haben.
**Der Vorstand.**

**Dortmunder Kind'l.**

**Heute, Sonntag:**
von ½12 bis ½2 Uhr:
**Frühschoppen-Konzert.**
Von 4—7 Uhr:
**Nachmittags-Konzert.**
Von ½8—½12 Uhr:
**Abend-Konzert**
des
**Hamburger Salon-Orchesters.**
Direkt. **Alb. Süptitz.**
Heit. Unterhaltungsabende.

**Appels Altbiergarten**

**Liederabend**

des M.-G.-V. **Sängerlust** am Sonntag, den 18. Juni 1911.
Anfang 8½ Uhr abends.
Eintritt 30 Pfg. à Person.
Die Herren Ehren- und passiven Mitglieder sind freundlichst eingeladen.
**Der Vorstand.**

Die Verlobung meiner Tochter **Emilie** mit dem Kaufmann Herrn **Karl Ernsting** in Rheine beehre ich mich hierdurch anzuzeigen.
**Lünen a. d. Lippe,** im Juni 1911.
**Frau Wwe. Clemens Epping**
**Josephine geb. Wielage.**

**Emilie Epping**
**Karl Ernsting**
**Verlobte.**
**Bevergern** **Rheine**
im Juni 1911.